

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Carl Banik, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404.

Zeitungspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Anzeigebestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,50 Mk., ohne Befreiung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Anzeigerpreis: je Zeile 1 Pf., für die erste Zeile 1 Pf., für die zweite Zeile 1 Pf., für die dritte Zeile 1 Pf., für die vierte Zeile 1 Pf., für die fünfte Zeile 1 Pf., für die sechste Zeile 1 Pf., für die siebente Zeile 1 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebenzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf.

Nr. 160.

Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Der Waldenburger Meineidsprozeß.

Mit auffälligem Eifer sucht die scharfmacherische „Post“ den Waldenburger Meineidsprozeß für ihre unsauberen Zwecke zu fruchtifizieren. Wenn man die Töden kennt, die zwischen der „Post“ und Waldenburg laufen, nimmt das weiter nicht wunder. Die „Post“ brachte gleich nach der Urteilsfällung, als die übrige Presse kaum das Urteil hatte, einen von niederträchtiger Verlogenheit strotzenden Artikel, der in jeder Zeile die Absicht verriet, die Affäre zu einer umfassenden Verleumdung der Sozialdemokratie aufzuputzen.

Um diesen Eifer der „Post“ zu verstehen, muß man sich folgendes vergegenwärtigen: Die „Post“ steht unter dem Einfluß des Freiherrn Otto v. Zedlitz und Neufürch, Zedlitz ist preussischer Landtagsabgeordneter und sein Wahlkreis ist Waldenburg. Dort existiert auch freikonservatives Blatt, das „Neue Tageblatt“. Und der Chefredakteur dieses freikonservativen Blattes, ein Herr Lippold, ist derjenige, der den Kronzeugen Köhler gegen das Versprechen, ihm in seinem Betrieb eine Stellung zu verschaffen, veranlaßt hat, die Denunziation bei der Staatsanwaltschaft einzureichen. Der freikonservative Chefredakteur ging noch weiter, er nahm sogar der Staatsanwaltschaft die Arbeit der Voruntersuchung insofern ab, als er selbst Zeugen vernahm, neue Zeugen aufstöberte, den Köhler wiederholt protokolllarisch verhörte und das Ergebnis dieser seiner privatpolizeilichen Tätigkeit dann der Staatsanwaltschaft zu den Akten einreichte. Der Waldenburger Meineidsprozeß ist also im wesentlichen das Werk eines freikonservativen Redakteurs, dessen Beziehungen zur „Post“ vermutlich nicht weniger intim sind, als die Beziehungen des Waldenburger Abgeordneten Freiherrn v. Zedlitz zu diesem scharfmacherorgan. Daher der Eifer der „Post“. Und daher dieselbe Methode in der Ausschlichtung des Waldenburger Prozesses, die man bei dem Denunziantenwerk des Kronzeugen Köhler kennen lernte.

In ihrer Nummer vom 8. Juli behandelt die „Post“ die Beurteilung des Waldenburger Meineidsprozesses durch die sozialdemokratische Presse. Das gibt ihr Gelegenheit, dem von der übrigen bürgerlichen Presse anerkannter Weise nicht beachtetsten Schwindel aufzuwärmen, den sie vermutlich aus einer Waldenburger Quelle am Tage nach der Urteilsfällung verzapfte. Die „Post“ behauptet, daß dem Kronzeugen Köhler vor Gericht ein vorzügliches Zeugniszeugnis ausgestellt worden sei, während er von der sozialdemokratischen Presse als notorischer Säuer, Wirtshausbesitzer und Schürzenjäger hingestellt werde. Die Zeugenvernehmung ergab, daß der Köhler ein Gewohnheitsstraffer ist, und daß er in verschiedenen Wirtschaften sich rühmte, es seien ihm 1500 Mark geboten worden, wenn er die ganze Bande der „Bergwacht“ meineidig mache. Eine Zeugin, Goldbach, sagte aus, Köhler habe wiederholt versucht, sie zur Ausübung des Geschlechtsverkehrs zu bestimmen, einmal sei es auch zum Geschlechtsverkehr gekommen. Das war in der Zeit, als sie Arbeiterin in der „Bergwacht“ und Köhler Expedient der „Bergwacht“ gewesen sei.

Diese Zeugenaussagen charakterisieren den von freikonservativen Chefredakteur Lippold angestellten Kronzeugen zur Genüge und wir gönnen der „Post“ gern einen solchen Schützling. Es ist natürlich auch eine perfide Lüge der „Post“, wenn sie behauptet, die Beurteilten hätten Meineide im Parteinteresse geleistet. Für jeden, der den Druckereibetrieb kennt, ist die Frage überhaupt noch sehr zweifelhaft, ob man von Meineid reden kann. Bei glattem Geheer, wie er im Zeitungsfabrik, in Flugblättern usw. zur Verwendung kommt, ist es gar nichts Seltenes, daß der einzelne Seher, der ein kleines Stück des Manuskripts — häufig nur wenige Zeilen — erhält, nicht die geringste Ahnung davon hat, was er eigentlich liest; denn die wenigen Zeilen, selbst wenn er sie im Zusammenhang lesen würde, gestatten ihm keinen Ueberblick über das Ganze. Außerdem hätte jeder Schriftsetzer dem Gericht sagen können, daß bei der Haft der Arbeit Wort um Wort vom Manuskript abgelesen wird. Der Seher hat nicht die Zeit und auch gar keine Veranlassung dazu, sich erst Gedanken über den Inhalt des Manuskripts zu machen oder gar zu versuchen, die Zusammenhänge zu erraten zwischen den einzelnen Stücken des vielleicht über den ganzen Seheraal verteilten Gesamtmanuskripts.

So steht schon die Frage des Meineids an und für sich auf schwachen Füßen. Mit dem Parteinteresse hat aber nun die ganze Affäre erst recht nichts zu tun. Es fehlt jeder

vernünftige Grund, in einem Bagatellprozeß einen falschen Eid zu leisten, der dort ohne Bedeutung ist und auf der andern Seite die schwere Gefahr langer Zuchthausstrafen mit sich bringt. Auf die „Post“ werden solche Erwägungen freilich keinerlei Eindruck machen, ihr handelt es sich darum, einen politischen Gegner zu verleunden und herunterzureißen, und dazu war der „Post“ von jeder jedes Mittel recht. In diesem Falle kommt noch hinzu, daß der eigne Parteifreund als Fabrikant der Denunziation engagiert ist, weshalb sie sich verpflichtet hält, noch um einige Grade gemeiner als sonst zu sein. —

Der Massenmord in Südafrika.

Was sich in voriger Woche in Transvaal zugetragen hat, ist förmlich ein neuer Krieg. Diesmal nicht ein Krieg zwischen zwei Nationen, sondern ein Krieg zwischen zwei Rassen. Aber es sind dieselben Elemente, die aus unerfährlicher Goldgier den infamen Burenkrieg angezettelt haben, die nun aus gleichen Motiven die furchtbare Arbeitermordelei in Johannesburg provozieren und angeordnet haben.

Den haarsträubenden Berichten von Anarchie, Mordherrschaft, Brandstiftung und Plünderung, von denen die kapitalistische Presse überflutet, steht die Lüge auf jedem Buchstaben gegenüber. Man kennt die Weise, man kennt den Text. Man erinnert sich nur der jahrelang systematisch betriebenen Lügenkampagne, durch die dieselben Herren die Buren vor England und Europa als die unmenschlichsten Schenale hinzustellen suchten, um die rechte Stimmung für ihren Raubzug zu erzeugen! Die Randlords, gegen deren Ausbeutungsbetrieb die Grubenflaben rebellierten, beherrschen nicht nur Regierung, Polizei und Militär, sondern auch die Presse, und vor allem die Telegraphenagenturen. Es wird deshalb wahrscheinlich noch einige Zeit dauern, bis die Welt aus unabhängigen Quellen ein einigermaßen wahrheitsgetreues Bild von der Schreckensherrschaft der letzten Tage haben wird. Klar ist jedenfalls, daß die Soldateska bei verschiedenen Anlässen kaltblütig in wehrlose Mengen hineingeschossen hat und daß mindestens 40 Tote und eine viel größere Zahl von Verwundeten auf dem Schlachtfeld geblieben sind.

Der direkte Anlaß des Gemetzels war die eigenmächtige Konfiszierung des Versammlungsrechts durch die Behörden. Sie machten sich dabei ein altes Gesetz zunutze, das die frühere Transvaalrepublik zur Unterdrückung der hochverräterischen Agitation der Minenbesitzer einführte und das von diesen Minenbesitzern damals als das verwerflichste Gewaltmittel denunziert wurde. Nach diesem Gesetz kann eine Ansammlung von mehr als sechs Personen an einem öffentlichen Orte verboten werden. Findet die Ansammlung doch statt, dann kann das herbeigerufene Militär ohne jede andre Warnung als das Blasen einer Trompete auf die Versammelten feuern. Am Freitag nachmittag sollte eine Versammlung der Grubenarbeiter auf dem Marktplatz von Johannesburg stattfinden. Mittags verboten die Behörden die Versammlung auf Grund des erwähnten Gesetzes. Da die Arbeiter von dem Verbot keine Kenntnis hatten, versammelten sie sich nach verabredeter Weise. Sie fanden den Platz mit Truppen besetzt. Auf Veranlassung der Arbeiterführer wurde die Versammlung jedoch gestakkt, unter der Bedingung, daß die Redner die Menge beschwichtigen würden. Nach dem Urteil der Militärs taten die Redner dies jedoch nicht und leiteten daraus das Recht her, die Versammlung trotz der Erlaubnis gewaltsam auseinanderzutreiben. Darauf folgte das Blutbad.

Der liberale englische Abgeordnete Duthwaite, der den Streik der südafrikanischen Minenarbeiter im Jahre 1907 mitgemacht hat, äußert sich folgendermaßen: „Wer sind die Arbeitgeber? Wer erzwingt Gesetz und Ordnung mit der Spitze britischer Bajonette und Geschütze? Es sind die Leute, die sich feinerzeit zu dem Einbruch Jamesons verschworen. Viele von ihnen sind zum Tode verurteilt worden. Sie hehren ihre Angehörigen zum Aufruhr auf, um den Krieg zu provozieren, der ihnen billigere Arbeitskräfte sichern sollte. Sie haben kein moralisches Recht, Anordnung zu unterdrücken. Und die Grundursache von allem ist die Verzweiflung, in die die Arbeiter durch die schrecklichen Arbeitsbedingungen, unter denen sie leben, getrieben worden sind. Die kosmopolitischen Verräter eines riesigen Monopols üben eine unerträgliche Tyrannei aus. Dieser Streik ist ein Versuch, diese Tyrannei durch den gewerkschaftlichen Kampf zu brechen.“

Die Sterblichkeit unter den eingebornen Grubenarbeitern ist eine entsetzliche. Die Statistik wird von einer Vereinigung der Grubenherren selber geliefert. Danach betrug die Sterblichkeit in den ersten vier Monaten dieses Jahres pro 1000: Januar 44,6, Februar 64,1, März 71,8, April 51,5. Aber wie der Minister für Eingebornen-Angelegenheiten,

Sauer, im Unionsparlament ausführte, schließen diese Zahlen die viel größere Zahl von Sterbefällen, die außerhalb der Gruben stattfinden, nicht ein! Wer also nicht mitten in der Arbeit tot zusammenbricht, sondern sich noch bis zum Massenquartier schleppen kann, der ist nach der Statistik der Grubenherren nicht gestorben! Nach dem Minister Sauer war die wirkliche Sterblichkeit unter den Eingebornen in den vier Monaten wie folgt pro 1000: Januar 115,1, Februar 117,6, März 118,5, April 73,4. Danach sterben jeden Monat durchschnittlich 10 Prozent der in den Goldgruben beschäftigten Eingebornen! Kein Wunder, daß der Minister selber sich genötigt sah, dieses System als „nicht viel besser als Mord“ zu bezeichnen.

Den Weißen ist das Schicksal jedoch nicht so gnädig wie den Negeren, die in ein paar Tagen hinsinken. Duthwaite schreibt: „Wenn Soldaten in einer Schlacht so unkommen würden wie die Grubenmechaniker im Randgebiet, dann würde die Welt mit Entsetzen erfüllt. Sie atmen den durch die Drillmaschine erzeugten feinsten Staub ein. Ihre Lungen werden zu Stein, und ihre Agonie nennt man Bergmannsschwindsucht. Ein Sachverständiger schätzt die Sterblichkeit dieser weißen Arbeiter auf 30 Prozent! Die allgemeine Ansicht unter den Grubenarbeitern selbst ist die, daß eine dreijährige Arbeit bei der Drillmaschine den fast sichern Tod bedeutet. Man versteht nun, warum sich diese Todgeweihten mit solcher Todesverachtung vor die Gewehre der Soldateska stürzten! Nieß es doch für die meisten nur, ihre Agonie um ein bis zwei Jahre abkürzen!“

Und das schmachvollste ist, daß dieser kaltblütige Massenmord durch hygienische Maßnahmen vermieden werden könnte, wäre nicht der Profit der Randmagnaten das höchste Gesetz. So bekommen von den 10- bis 12 000 weißen Minenarbeitern jährlich 4000 die tödliche Schwindsucht. Nach vierjähriger Arbeit werden 50 Prozent der weißen Minenarbeiter dahingerafft; kein einziger erlebt eine Arbeitszeitdauer von 16 Jahren! Die hohen Lohnanlässe — die Reallohne sind infolge der hohen Preise und der organisierten periodischen Entlassung gering — veranlassen manche Arbeiter, ihr Leben aufs Spiel zu setzen; andre opfern es bewußt für ihre Familie.

Es ist das eins der schmerzhaftesten Kapitel in der Geschichte des Kapitalismus! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. Juli 1913.

Der Professor und die Sozialdemokratie.

Ueber „Unre Politik“ orakelt im „Tag“ das Herrenhausmitglied Professor Reinke. Es würde sich nicht lohnen, auf die harmlosen Betrachtungen dieses Vertreters der deutlichen Intelligenz einzugehen, wenn nicht das, was er über die Sozialdemokratie sagte, so niedrig und naiv wäre, daß wir den Verzicht auf die Wiedererlangung einer Wenigkeit unserer Leser halten müssen. Der Professor redet von den sozialdemokratischen Dogmen, die sich mit der Fähigkeit von Parasiten in den Köpfen der Genossen behaupten:

Und doch widerspricht das blühende Leben um uns her all jenen Doktrinen. Ein tüchtiger gelehrter Arbeiter steht sich heute besser als ein preussischer Kreisrichter vor einem halben Jahrhundert. Wir ändern Verufe, die wir uns wahrlich nicht weniger als „Arbeiter“ fühlen, stehen den tatsächlich vom Elend Bedrängten immer hilfsbereit zur Seite; die Hauptsache ist aber, daß der Staat solche Hilfsbereitschaft als seine Pflicht anerkennt hat und dieser Pflicht in großzügiger Weise durch seine soziale Gesetzgebung, insbesondere durch das Versicherungswesen, nachkommt.

Aber der Gute gibt trotz alledem die Hoffnung noch nicht auf. Er rechnet bestimmt auf den Tag von Damaschus, da uns die theoretischen Schuppen von den Augen fallen werden. Ja mehr als das. Er zeigt uns sogar den Weg, auf den die Sozialdemokratie zur grünen Weide praktischer Politik und wertvollerer Erfolge sicherer gelangen kann, als mit Hilfe von Generalstreiken und sonstigen Reizen:

Sie brauchen nur zu berücksichtigen, daß es ein politisches Gesetz gibt, welches lautet: Je mehr man an die in stetiger Entwicklung gewordenen Verhältnisse anknüpft, um so leichter und sicherer wird man eine politische Reform erreichen. Es ist das Gesetz der geschichtlichen Entwicklung, das sich so wenig ungekräftet verletzten oder vernachlässigen läßt wie ein Naturgesetz.

Gott sei Dank, daß es noch Professoren in Deutschland gibt, sonst wäre die Sozialdemokratie niemals gerade auf das Entwicklungsgeheiß gekommen. —

Auf mehr als ein Jahrzehnt hinaus.

In einer Würdigung, die die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ dem zurücktretenden Kriegsminister v. Seeringen angedeihen läßt, findet sich der folgende Satz:

Wir können sagen, daß unter dem letzten Kriegsminister die Armee einen Ausbau erfahren hat, der sie auf ein Jahrzehnt und mehr hinaus in den Stand setzt, allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

Diese Charakterisierung der Seeresverförmung durch eins der führenden Blätter der Rüstungspatrioten werden wir uns um so genauer merken, als wir wissen, daß die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ selber ihre Worte vergeben wird, sobald die unvermeidlichen militärischen Sachverständigen „Lücken“ in unsrer Rüstung entdeckt haben werden.

Auch die „Germania“ meint, vielleicht werde schon in einigen Wochen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ an ihr Geständnis erinnert werden müssen. Aber die Zentrumpresse hätte am wenigsten Anlaß, sich über das schlechte Gedächtnis der andern in diesen Dingen zu mokieren. —

Fürsten wackeln.

Ein sicheres Kennzeichen rückläufiger Konjunktur sind wackelnde spekulative Riefengründungen. Jetzt hat es den Fürstentruß ernsthaft gepackt. In wenigen Tagen folgte bei ihm Schlag auf Schlag. Die Berliner Börse registrierte ganz plötzlich durch den Kurssturz der Aktien der Hohenlohe-Werke, daß die Industriegechäfte der Fürsten Hohenlohe und Fürstenberg festgefahren sind. In Zusammenhang damit wurde die Insolvenz des Grafen Hermerberg bekannt, der der Bruder des Fürsten Hohenlohe-Dehringen, Herzogs von Meß, ist. Auf dem Umweg über Paris wurde mit vielen Mühlen ein großer Posten von Aktien der Hohenlohe-Werke lombardiert. Dazu kam noch, daß plötzlich zwei Geschäftsinhaber der Berliner Diskontogesellschaft zur Kieler Regatta fahren, um mit Wilhelm 2. zu dinieren. Trotz eines energischen Dementis der „Nordd. Allgem. Zig.“, daß dies mit einer Rettungssaktion des dem Kaiser persönlich sehr nahestehenden Fürsten Fürstenberg und dessen Industriegechäften nichts zu tun habe, erbält sich die Meinung, daß hier etwas gerettet werden soll, was gar nicht mehr gerettet werden kann.

Der Fürstentruß, dessen Organisationspitzen die Berliner Handelsvereinigung und die Deutsche Palastbank sind, führte vor einiger Jahren in die finanzielle Grundungspraxis feudale Methoden ein. Zuerst wurde das mit dem jetzt längst verstorbenen Bankier Menberger gemacht, dann wurde die Berliner Handelsgesellschaft die Bankverbindung. Diese drückte sich zur rechten Zeit. Damals hat noch die Deutsche Bank mitgeholfen, sie wurde zum neuen Finanzberater des Fürstentrußs. Sie hat es teuer bezahlen müssen. Im Krach der Berliner Terrain- und Baugesellschaft, die mit der Bosnau & Knauer A.-G. und der Passage-Kaufhaus-G. m. b. H. innig verknüpft war — alles Arbeiten des Fürstentrußs —, verlor sie etliche Millionen, die man still abschiebte. Damit wurde aber auch die Verbindung mit dem Fürstentruß überhaupt gelöst.

Die finanziell und industriell außerordentlich eifrigen Fürsten haben bei allen diesen Aktionen bewiesen, daß sie meinten, kapitalistische Dichtigkeit sei dasselbe wie feudale Selbstherrlichkeit. Bei den Hohenlohe-Werken folgten abwechselnd Direktoren und Kapitalerhöhungen in die Oeffentlichkeit hinaus. Damit die Baugesellschaften des Fürstentrußs zu tun bekommen konnten, wurden Terrainunternehmungen gegründet, die wieder Hotel-Aktionsgesellschaften in die Welt setzten. Damit dann wieder die Kredite und Zinsen richtig gezahlt würden, beteiligte man sich an Hotel-Verwaltungsunternehmungen. Darüber hinaus aber noch an hütengewerblichen Möbelfabriken und Klärenweihen: Waisankäulen. Für die Zufuhr von Reisenden sorgt auch die Deutsche Seereederei, die kürzlich die Auswandererzettel zum gern gebaut hätte, aber bei Wilhelm 2. und dem Bundesrat scheiterte die Verbindung der andern Seite doch noch besser gewesen zu sein. Kürzlich hat er wieder die Seetransport-G. m. b. H. — auch eine Gründung des Fürstentrußs — ins Leben gerufen. In der Kali-Industrie sind selbstverständlich die Fürsten auch hart engagiert. Hier führen die feudale Transaktionen zwischen Friedrichshall und Sarnstedt durch. Mit ihren vier andern Kali-gesellschaften haben sie ihre Nase vor. Sie haben für diese Gesellschaften keine Abwasserungsanordnungen erhalten.

Die Fürsten sind immens reich. Sie gebahren, mit ihren überflüssigen Vermögen zeigen zu können, wie man heute großzügig Millionen macht. Jetzt liegen die feudalgewaltigen Fein und müssen sich gegenseitig Vergeltung leisten. Ihre Industrieaktien lombardieren und den eigenen Bruder Bankrott machen lassen. Es ist doch leichter, feudaler Herr in Schloß zu sein, als in der rauhen Luft des modernen Kapitalismus Geld machen zu wollen. Streikbewegung und Schnapsgechäfte gehen immer das eigentliche Element feudaler Wirtschaftspraxis aus. Sie ist daher erklärlich, daß gerade diese Leuten sich am Großkapitalismus die Finger abzuschneiden. —

Ein ostelbisches Kunstbild.

In der „Ostpreussischen Zeitung“ befindet sich dieser Tage folgendes Interieur:

Am 15. d. M. Galtzer ...

1. ...

2. ...

3. ...

4. ...

Am Nachmitt. Mitt.

Dießberger,
Bawielawien, Aris Biffalen,
Somo wird gern erzieht.

In ähnlicher Weise wird interier, wenn Hund e entlaufen sind. Hier handelt es sich aber um Menschen, um zwei Arbeiter und zwei Arbeiterinnen. Sie werden treibend verfolgt, weil sie ihre Arbeitsstelle aufgegeben haben. Sie werden verfolgt auf Grund des Legitimationszwangs, den Brennen vorläufigenmäßig eingeführt hat.

Und angeführte Felder gründe außerdem hat der Agrarier über den Arbeitermangel auf dem Lande. —

Nordlandsamüfement.

Der Herausgeber der „Grenzboten“, Georg Kleinow, setzt in seiner Zeitschrift die Veröffentlichung des Riederlen-Wächter-Nachlasses fort. In den letzten Nummern wurden die Nordlandreisen, an denen Riederlen-Wächter teilgenommen durfte, nach Briefen und Tagebuchblättern geschildert, die Anfang der 90er Jahre entstanden sind. Die vierte Fortsetzung in der Nr. 28 vom 9. Juli erzählt, wie man sich an Bord der „Hohenzollern“ auf diesen Nordlandreisen amüferte. Riederlen-Wächter schreibt am 28. Juli 1891 an seine Schwester:

... Abends sind Zauber- und Theatervorstellungen. Ich bin bereits in zwei Stücken aufgetreten, im „Gespenst um Mitternacht“ als kleiner Kaleb und in „Othello's Erfolg“ als Fräulein Eulalia Weizenkorn!!! In einem improvisierten Singelange habe ich mit G... die fiamessischen Zwillinge gemacht; zusammengewachsen waren wir mit einer großen Zerkelatur. G... war der um 1 Jahr ältere Zwillingbruder!!! So wird allerlei Unsinn gemacht; die Tage würden sonst zu lang ...

Für die Amüfementszwecke der Reisegeellschaft waren Statuten entworfen, aus denen der Herausgeber der „Grenzboten“ u. a. folgendes mitteilt:

An der Spitze der Nordlandsgeellschaft steht der „Allerdurchlauchtigste Fahrtenmeister“ Kaiser Wilhelm 2. Ihre Teilnehmer werden in Oberfahrtsgeellen und Vizeoberfahrtsgeellen geteilt. Jeder von diesen hat ein besonderes Amt zu verwalten, dessen Pflichten und Rechte gleichfalls statutarisch festgelegt sind. Die wichtigsten Paragrapphen des Gesellschaftsstatuts lauten:

Der berühmte Besteiger-Güßfeldt bestiegt an den Versammlungsabenden (aber nicht vor 11 Uhr) das Katheder, um Erinnerungen zum besten zu geben, deren Länge und Breite vorher durch den Navigationsoffizier der Geellschaft, Kapitän von Senden, zu bestimmen ist.

Für die bildliche Festlegung steht der Geellschaft die bewährte Kiefenkraft des Schnellmalers, Momentphoto- und Reichsgrafem. zur Verfügung. Letztem ist hierbei jeder irgend mögliche Vorwand zu leisten, namentlich ihm nichts Strauchbares in den Weg zu legen.

Der augenblicklich zum allgemeinen Leidwesen sich in partibus aufhaltende Geesierreicher, Schlangenbändiger und Hexenmeister Georg v. Hülsen hat auf Befehl des Meisters dieser Geellschaft jeden Fahrtsgeellen, welcher die vorstehenden Statuten im allgemeinen oder gar im besondern mißbilligt, verschwinden zu lassen.

Wer sich sonst der Geellschaft abhold zeigt, namentlich wer durch hartnäckiges Schweigen die Mühe zu erkennen gibt, sein Licht unter den Scheffel zu stellen, den soll eine exemplarische, durch Meisterspruch aus den §§ 13, 14 und 15 (des Statuts) zu kombinierende Strafe treffen.

Wenn ein der gerechten Strafe verfallener Fahrtsgeelle durch hartnäckiges Trinken versucht, sich in den Zustand des sogenannten Milderungsgrundes zu versetzen, so soll dies eine Verhärfung der Strafe nach sich ziehen.

Tahingegen soll ein anhaltendes Wohlverhalten bei Gelegenheit der Nordlandfahrten angemessene Belohnung finden und soll ein dergestalt wohlverdienter Fahrtsgeelle bei Torpedobootsfahrten mit obligatorischer Ruchfütterung in erster Linie berücksichtigt werden. Auch soll ein solches Verdienst durch leichte Rängeerhöhungen und sonstige stüchtige Auszeichnungen anerkannt werden.

In welcher Weise die „leichten Auszeichnungen“ gedacht waren, davon gibt die nachstehende „Vesörderungsliste“ Auskunft. Es wurden ernannt: die Oberfahrtsgeellen: Graf Waldersee, zum Putschwart; von Sahnke, zum Oberjäger und Oberfahrlmeister in Gb-Zur; Graf Öbrz, Proteus, Sachverhändler in Unfallangelegenheiten und Sangesbruder; Graf Wedel, Sachverhändler in Etiquet- und sonstigen Angelegenheiten; Graf Eulenburg, Feitbarde und Polarfahde; Dr. Leuthold, Eisulap 1. Klasse; Dr. Güßfeldt, Sachverhändler in Berg- und Talangelegenheiten; von Senden, Navigationsoffizier unter beiden Wendefahren, namentlich aber des Krebses, sowie bei sonstigen Feitfahrten; von Arnim, Nebelhornist und Sachverhändler in Vojen-Unfallangelegenheiten; von Unider, Direktor der geistigen u. s. w. Getränke und Sachverhändler im allgemeinen und besonders; von Hülsen 2. Seeischlangenhändler, Eispaß und Nordhorn 1. Größe in Anbetracht seiner besonderen Verdienste; ferner wurden beiderseits die Vize-Oberfahrtsgeellen: von Lippe, zum Schürfer und Sachverhändler in Preisangelegenheiten; von Kessel, Eischnurrer 1. Klasse, Pleus und Flaschenwart; von Riederlen, Luftbarde, Schriftwart und Wiegensfeilstoffe; von Hülsen, Doktor der Seefrankei; und Dünningmeier; Salgmann, Eisofel und Sachverhändler in Del und Eßig; von Scholl, Seeungeheuer; Truppel, Sachverhändler in Nordpreitigkeiten; Gög, Steuerat und Sachverhändler in Frischwachsangelegenheiten; Dr. Schneider, Eisulap 2. Klasse; von Hülsen 1. Eisgorilla und Sachverhändler in Ripolienangelegenheiten; von Jizewitz, Eischnurrer 2. Klasse, Sachverhändler in Mondsheinangelegenheiten und Eingebild; Berger mit dem Charakter als Philanthrop, gleichzeitig die Mühe auf eine Nereide erteilt, für deren mündliche Abführung das Seeungeheuer zu sorgen hat; Seering, Cocktailer und Kapitän zur See mit der Bezeichnung „et cetera“.

Stwaige Anträge auf Zufüge zu den Statuten werden für gewöhnlich durch Mausehmitt des Untragsfellers erledigt. Jeder Fahrtsgeelle wird ein Patent seiner Charge erhalten, welches er zu den Versammlungsabenden mitzubringen und auf Verlangen vorzulegen hat. In den Versammlungsabenden wird jeder Fahrtsgeelle nur nach seinem Patent benannt.

Die diesjährige Nordlandreise hat am Mittwoch begonnen. Wenn sich inzwischen in den Statuten nichts geändert hat, kann das Amüfement also nach dem Rezept der 90er Jahre abermals beginnen. Allerdings mit andern Teilnehmern. J. B. sitzt der „Feitbarde und Polarfahde“ Philipp Eulenburg auf Schloß Liebenberg in der Mark, emsig bemüht, sich gesund zu pflegen, damit er bald vor dem zuständigen Schwurgericht erscheinen kann. —

Massenstreik gegen die Todesstrafe.

Am 28. Juni begann in Kronstadt eine Kriegsgerichtsverhandlung gegen 52 Matrosen der Ostseeflotte, die revolutionärer Untriebe beschuldigt waren. Die Mehrzahl hatte Todesstrafe zu erwarten. Das erzeugte unter den Petersburger Arbeitern solche Empörung, daß sie in allen Fabriken den Streik erklärten. Am ersten Tage streikten 40 000, am zweiten die doppelte Zahl, und der Streik begann nach Moskau und den Provinzen überzugreifen.

Während der 8 Verhandlungstage ruhte die Arbeit. Die Arbeiter erklärten, sie würden kein Todesurteil dulden. Das Urteil des Kriegsgerichts, dessen blutige Rücksichtslosigkeit sonst wohlbekannt ist, trug der Sachlage Rechnung. Es verurteilte 27 Matrosen zu Kerker, 20 zu Strafteilung und sprach fünf frei. Kein Todesurteil wurde verhängt. —

Der neue Balkankrieg.

Wer siegt?

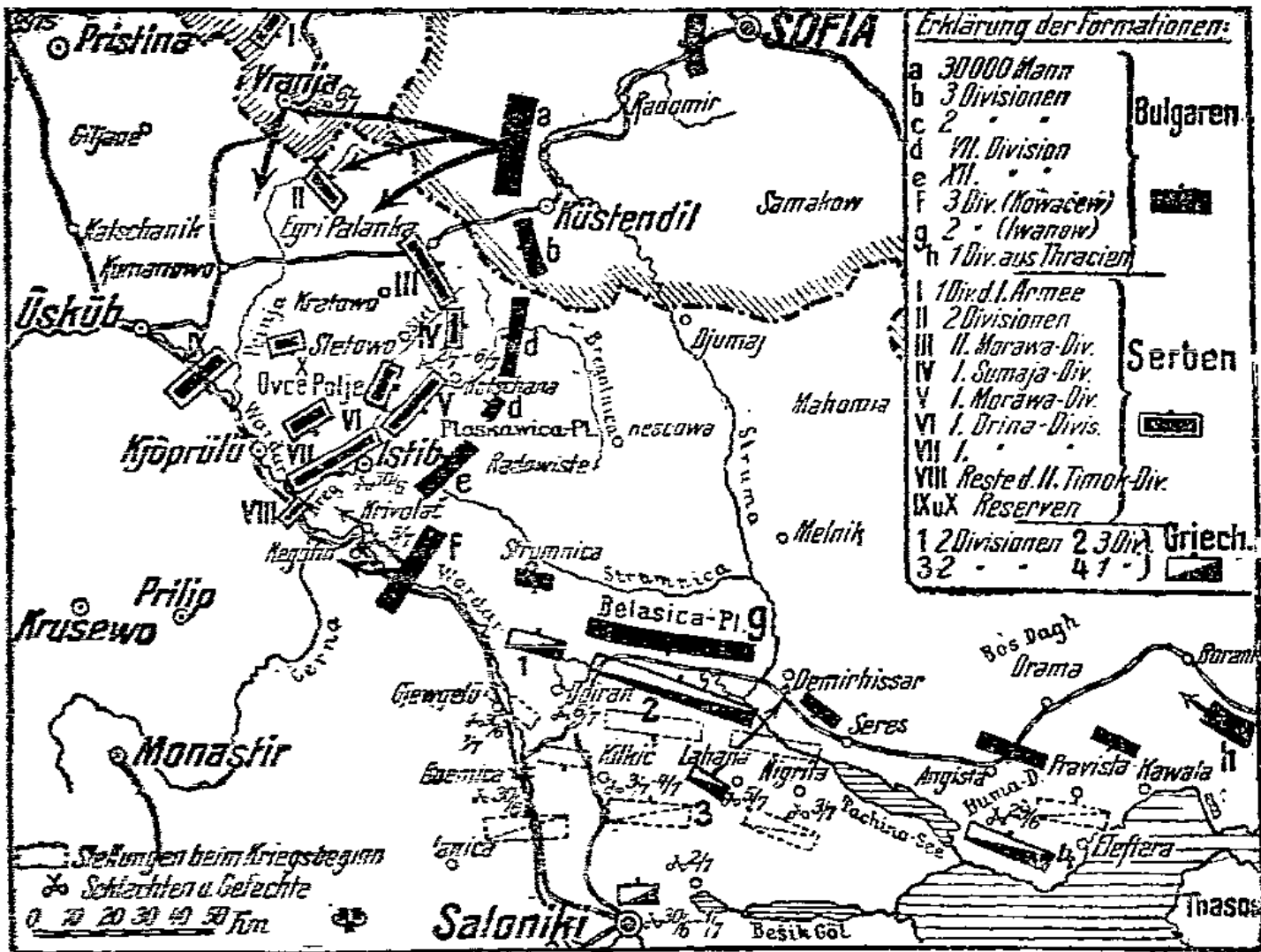
Soweit man den vorliegenden Depeschen Glauben schenken kann, scheint sich auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ein ähnliches Schauspiel vorzubereiten, wie es im Süden der Kampf zwischen den Bulgaren Zwanows und der griechischen Armee bietet. Die Serben haben die Deckung ihrer eignen östlichen Staatsgrenze bloß verhältnismäßig schwachen Kräften überlassen, und zwar im wesentlichen der ersten Timokdivision, der zweiten Schumadivision und einigen Landsturmbrigaden. Im ganzen dürften das etwa 60 000 bis 70 000 Mann sein, die den Raum zwischen dem Timoktal bei Zajecar und der Gegend von Pirot besetzt halten. Ihnen gegenüber operieren mindestens vier, mo nicht fünf bulgarische Divisionen mit einem Gesamtgechäftsstand von mehr als 100 000 Mann.

Die Serben gingen dabei offenbar von der Ermägung aus, daß die Natur des Geländes das Eindringen des Gegners, auch wenn er im allgemeinen siegreich vordringt, erschwert und es auf wenige praktikable gebrauchsfähige Straßen und weglame Täler beschränkt. Ueberdies bieten die Festungen Pirot und Zajecar der Verteidigung eine ansehnliche Stütze, und wenn die Bulgaren auch diese Festungen, die die Hauptverkehrsstraßen absperren, umgehen, so haben sie erst eine breite, überaus unweglame Gebirgsbarriere zu überschreiten, ehe sich ihnen das Tal der Morawa und die Umgebung der starken Festung Nisch aufzut. Wenn sie also selbst den Widerstand der zweiten serbischen Armee überwinden sollten, so würden sie kaum früher im Herzen des Landes erscheinen können, als die Entscheidung auf dem Ducepolje gefallen ist.

Die Bulgaren scheinen deshalb auch bisher geögert zu haben, die Grenzfront anzugreifen, schon um es sich frei zu halten, wenn es notwendig werden sollte, durch Linksabmarich Kräfte nach Süden zu verschieben. Da aber die Schlacht am dem Ducepolje einerseits einen sehr langwierigen Verlauf nimmt und die Bulgaren andererseits die Ueberzeugung haben, daß es ihnen wenigstens gelungen ist, der serbischen Hauptarmee die Bewegungsfreiheit zu rauben und sie festzubannen, haben sie sich nun zum Angriff auf die Grenzfront entschlossen. Nachdem sie schon vor 2 Tagen bei Sweti Nikola den Gegner zurückdrängten, ist es ihnen inzwischen gelungen, das Zentrum der ersten serbischen Armee bis über Knjazewac zurückzuwerfen und diesen Ort zu nehmen. Auch Zajecar haben sie angegriffen, sollen aber dort völlig zurückgeschlagen worden sein.

Es könnte sein, daß sich die Bulgaren in der nächsten Zeit entschließen, das Schwergewicht ihres Hauptheers auf den nördlichen Kriegsschauplatz zu verlegen, der ihnen leichter Erfolge verspricht, und sich dagegen auf dem Hauptkriegsschauplatz auf eine hinhaltenden Kampf zu beschränken, der die serbische Hauptarmee auf dem Ducepolje festnagelt, bis sie dann von Norden her mit zu reichenden Kräften umfaßt werden kann.

Es könnte das sein, braucht es aber nicht, denn es flattern massenhaft serbische Siegestelegramme durch die Luft, nach denen in der Mitte wie im Norden die Bulgaren geschlagen werden und Reihens nachmen. Die Massenhaftigkeit dieser Telegramme aber zu starken Bedenken Anlaß. Auf der andern Seite sind die Bulgaren



Karte zu den bisherigen Kämpfen auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz.

sehr schweigsam. Da sie Siege nicht zu verschweigen brauchen, zeigt die Schweigsamkeit, daß sie keine Siege zu melden haben. Von den serbischen Meldungen mag man aus Vorsicht die gute Hälfte abziehen, es bleibt immer noch so viel übrig, daß die kriegerische Lage der Bulgaren heute recht düster erscheint.

Im Süden wollen die Griechen Serres erobert haben. Es wird von den Bulgaren aus Mangel an Truppen gar nicht mehr besetzt gewesen sein. Und über die Befestigung eines nicht verteidigten Ortes versendet der griechische Generalstab spaltenlange Depeschen und die westeuropäische Nachrichtenpresse gibt sie gutgläubig wieder.

Letzte Meldungen.

Wb. Belgrad, 10. Juli. Das Pressebureau meldet: Alle Angriffe der Bulgaren auf die serbisch-bulgarische Grenze zwischen Zajehar und Pirov sind vollständig abgeklungen worden. Die Einnahme von Knjazevak durch die Bulgaren war dadurch möglich, daß in der Stadt nur wenig Soldaten waren; als aber Verstärkungen ankamen, wurden die Bulgaren vollständig zurückgeschlagen. Jetzt befindet sich kein bulgarischer Soldat mehr auf serbischem Boden.

Wb. London, 10. Juli. Das Reutersche Bureau erzählt aus gut unterrichteten rumänischen Quellen, die Mobilisierung werde noch in dieser Woche vollständig durchgeführt sein. Rumänien nimmt gegenüber keiner der kriegführenden Parteien eine feindliche Haltung ein; aber es will keine Veränderung des Gleichgewichts auf der Balkan-Halbinsel zulassen, die ihm selbst schaden könnte. Wenn Serbien ernstlich bedroht sein sollte, wird Rumänien gezwungen sein, Truppen nach Bulgarien zu schicken; wenn Bulgarien bedroht sein sollte, wird Rumänien seinen Einfluß zugunsten Bulgariens ausüben. Außerdem will es sich eine strategisch vorteilhafte Grenze sichern zur Verteidigung seines Gebiets und um eine Revanchepolitik Bulgariens, falls Rumänien gezwungen wäre, gegen Bulgarien vorzugehen, unmöglich oder wenigstens recht schwierig zu machen. Es ist daher wahrscheinlich, daß die rumänischen Truppen bulgarisches Gebiet bis zur Linie von Turtukai (Turtukan) an der Donau bis Wlasytsch am Schwarzen Meer besetzen und daß der Rest seiner Streitkräfte zur Durchführung seiner Politik, die Gefährdung des Gleichgewichts der Kräfte auf der Balkan-Halbinsel durch eine Intervention zwischen den Kriegführenden zu verhindern, verwendet wird.

Wb. Belgrad, 10. Juli. Die Serben eroberten nach kurzem Kampfe Radovitsche, die Griechen Petritsch und Strumitsa. Die Bulgaren flohen panikartig in der Richtung Planina-Blaslowitz. Die gestern abend in Knjazevak eingedrungenen Bulgaren sind, antwortend Meldungen zufolge, vollkommen aufgegeben worden. Bei Wlasina ist eine bulgarische Eskadron gefangen genommen worden. Die Bulgaren ziehen sich zurück.

Wb. Sofia, 10. Juli. Die bulgarischen Truppen haben gestern auf der ganzen Kampflinie bedeutende Erfolge erzielt. Sämtliche Angriffe der serbischen Truppen auf der Front Sultan Lepa-Bataritsa wurden unter enormen Verlusten für die Serben zurückgeschlagen. Die Bulgaren machten sobann einen Gegenangriff und schlugen die Serben in die Flucht. Die bulgarischen Truppen verfolgen den Feind, der sich gegen Grgi Palanka zurückzieht. Ein erbitterter Kampf ist bei Kotskana im Gange. Auch hier wurden die Serben mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, worauf die 7. bulgarische Division die Offensiv ergriff. Die Angriffe des linken griechischen Flügel im Norden von Doiran wurden ebenfalls mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Im Osten, am rechten Ufer der Struma, operieren die griechischen Truppen schwach. Man sieht, eine Meldung hebt die andre auf. (Meb.)

Wb. Athen, 10. Juli. Die bulgarischen Truppen, die bei Kitiy, Kridosal und Kotskana gegen die Serben gekämpft haben, befinden sich im eiligsten Rückzug, da die Gefahr für sie besteht, von den Griechen im Rücken angegriffen zu werden.

Wb. Konstantinopel, 10. Juli. Die bulgarische Regierung hat in Erwiderung der türkischen Note mitgeteilt, daß sie bereit sei, die von ihren Truppen besetzten Gebiete sofort zu räumen, wenn die Türkei sich verpflichtet, keine Angriffe gegen die Bulgaren zu unternehmen, und erklärte, daß die türkischen Truppen unter keinen Umständen die bulgarische Grenze überschreiten würden.

Wb. Athen, 10. Juli. Kavalla und Debeagatsch sind, wie hier verlautet, von den Bulgaren geräumt worden. Die griechische Flotte hat die bulgarischen Stellungen am Pangaim-Gebirge beschossen und die bulgarischen Truppen zum Rückzug gezwungen.

Wb. Paris, 10. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Petersburg: Bulgarien erklärte, um Wutvergessen zu vermeiden, überlasse Bulgarien es völlig Rußland, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. Juli 1913.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die ordentliche Generalversammlung, die am Dienstag den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ tagt, machen wir die Genossen und Genossinnen besonders aufmerksam. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bericht des Vorstandes, des Ausschusses und der Wahlkommission. 2. Neuwahl des Vorstandes und der Funktionäre. 3. Statutenberatung. 4. Verschiedenes.

Auf die Bezirksversammlung der Alten Neustadt, die morgen Freitag abend in der „Krone“ tagt, feiern die Genossen und Genossinnen dieses Bezirks noch einmal hingewiesen.

Änderungen im Sommerfahrplan. Auf der Strecke Halberstadt—Heudeber—Hilburg—Bad Harzburg—Goslar (Fahrplan 51) wird der Sonntagszug ab Halberstadt 8.02 jetzt von Bernigerode bis Bad Harzburg durchgeführt; die Zeiten sind: Bernigerode ab 8.45, Trübel 8.55, Hilburg 9.06, Stapelburg 9.14, Gerdthall 9.19, Wehde 9.31, Bad Harzburg an 9.36. Auf der umgekehrten Strecke beginnt der Sonntagszug an Halberstadt 8.34 jetzt schon in Bad Harzburg mit folgenden Fahrzeiten: Bad Harzburg ab 6.50, Wehde 6.56, Gerdthall 7.08, Stapelburg 7.13, Hilburg 7.26, Trübel 7.37, Bernigerode an 7.46, dann weiter wie bisher. Wir empfehlen unsern Lesern, diese Änderungen auszunutzen und einen Vermerk bei dem betreffenden Plan im Fahrplanbuch der „Volksstimme“ zu machen.

Arbeiterjugend. Die Altstädter treffen sich am Freitag, abends 8 Uhr, an der Stadelle zu einer Spielstunde nach der Seilerwiese. — Am Sonntag treffen sich die Jugendgenossen morgens 7 Uhr am Artillerieplatz zu einem Tagesausflug nach Kitzau. — Am Freitag werden im „Weißen Hirsch“, Neue Neustadt, Bauerngänge eingelegt. Sonntags abends von 7 bis 8 Uhr treffen sich die Sudenburger zu einer wichtigen Arbeit bei Flemming. Sonntag früh 7 Uhr Abmarsch vom Eisfellerplatz zu dem Ausflug nach Kitzau. Am Montag werden in Sudenburg Bauerngänge nach Müll eingeleitet.

Der Schützengilde der Schwerhörigen hält am Dienstag den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung in der „Reichshalle“, Kaiserstraße. Elektrischer Gruppenhörer ist in Betrieb! Gäste willkommen.

Victoria-Theater. Das Arbeitersekretariat gibt bekannt, daß durch Entgegenkommen der Direktion des Victoria-Theaters von jetzt ab die erhöhten Preise bei Gastspielen für Mittelloge und Parterreplätze nicht mehr erhoben werden. Es gelten für diese Plätze also die üblichen ermäßigten Preise. Nur bei ganz besonderen Gastspielvorstellungen, die jeweils besonders bekanntgegeben werden, gelten die Vorzugspreise nicht, für alle sonstigen Vorstellungen haben sie also Gültigkeit. Bei den sehr niedrigen Preisen kann den Gewerkschaftsmitgliedern der Besuch des Theaters, das gute Vorstellungen bietet, nicht einkindlich genug empfohlen werden. Wegen des Bezugs der Vorzugskarten wende man sich an die Verwaltung seiner Organisation.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 22. Juni bis 28. Juni 1913 die Zahl der Lebendgeborenen 58 männliche, 55 weibliche, zusammen 111; der Gestorbenen 43 männliche, 43 weibliche, zusammen 86; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zugangsmeldungen) 359 männliche, 304 weibliche, zusammen 663; von auswärts Zugezogenen 373 männliche, 200 weibliche, zusammen 573; nach auswärts Fortgezogenen 361 männliche, 292 weibliche, zusammen 653; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 175 männliche, 84 weibliche, zusammen 259; Eheschließungen 29.

Der Dom zu Mailand. das Laubsägekunstwerk, das gegenwärtig im „Luisenpark“ ausgestellt ist, ist nur noch bis einschließlich Montag zu besichtigen. Wer es noch nicht gesehen hat, dem ist nur zu empfehlen, die Gelegenheit noch wahrzunehmen. (Siehe auch das Inserat!)

Ein Heiratschwindler wurde am Mittwoch vom Landgericht Magdeburg zu empfindlicher Strafe verurteilt. Der Landwirt Ernst Wobde aus Klein-Lübs, geboren 1878, vorbestraft, ist von seiner Ehefrau geschieden und hatte am 19. Januar d. J. eine gegen ihn wegen Heiratschwindels in drei Fällen erkannte Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verbüßt. Von da an lebte er in Magdeburg und versuchte als Agent Viehnährmittel zu verkaufen, hatte aber keinen Erfolg damit. Als Rettungsanker suchte er dann durch Zeitungsannoncen als angeblicher Kaufmann eine Frau mit Vermögen, nachdem er erst Ende Januar eine andere Verlobung gelöst hatte, und lernte nun die Köchin Niendorf kennen, die aus Bismarck stammte. Am 28. Februar verlobte er sich mit ihr und schickte ihr von ihrem hart erparnten Gelde sofort 500 Mark, am 1. April nochmals 500 Mark und am 6. Mai wieder 200 Mark ab, wovon Wobde seinen Unterhalt bestritt und mitunter auch die Braut freizieht. Vermutlich weil er kein Geld mehr verlangen konnte, da sie keine Ersparnisse mehr hatte, zettelte er Streitigkeiten an, und die Verlobung ging noch vor Pfingsten in die Brüche. Seine Braut hatte ihre gute Stellung aufgegeben, um sich zu verheiraten. Von seinen schweren Vorstrafen und davon, daß er 3 Jahre Grenzrechtsverlust hatte, war ihm nichts bekannt geworden. Sie war gutgläubig und vertraute ihm, bis sie am 14. Mai Anzeige erstattete, worauf am 3. Juni seine Festnahme erfolgte. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs im strafschärfenden Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe eventuell weiteren 100 Tagen Zuchthaus sowie zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Das städtische Volkshaus Feldstraße 56 ist infolge Einbaues eines neuen Warmwasserbereiters seit dem 7. d. M. auf die Dauer von etwa 3 bis 4 Wochen geschlossen. Der Tag der Wiedereröffnung des Bades wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Straßenpflasterungen. Wegen Pflasterungsarbeiten werden der Fernerleber Weg von der Döbendoxer Straße bis zur Leipziger Straße auf etwa 4 Wochen und die Hundsbürger Straße von der Grünstraße bis zur Umfassungstraße bis 15. d. M. für Fußgänger und Reiter gesperrt.

Hoffnung auf warme Tage. Nachdem die Witterung beinahe 3 Wochen lang ununterbrochen regnerisch, kühl und unfreundlich gewesen ist, scheint sich eine Wendung zum Besseren vorzubereiten. Das außerordentlich ausgedehnte, wenn auch in letzter Zeit nur noch mäßig tiefe Depressionsgebiet, das fast den ganzen Erdteil beherrscht hat und Anlaß zu der unglücklichen Witterung gab, dürfte allmählich ostwärts abziehen. Hinter ihm rückt vom Atlantischen Ozean, in Bewegung gesetzt durch ein neues, südlich von Island erscheinendes Minimum, hoher Luftdruck gegen den Kontinent vor, unter dessen Einfluß nach und nach Aufheiterung eintreten dürfte. Ein zweites Hochgebiet, das sich über Lappland befindet, ist bereits jetzt durch einen Rücken hohen Luftdrucks mit dem atlantischen Maximum verbunden, und sobald dieser Kern auf das Festland gelangt, werden Trübung und Regenfälle ein Ende nehmen. Wenn, was etwa bis zum Ende der Woche zu erwarten ist, die Winde überall östliche bis südliche Richtung angenommen haben werden, so kann mit einer stärkeren Erhitzung gerechnet werden, und der Hochsommer, der sich bisher noch wenig freundlich gezeigt hat, wird dann zu seinem Rechte kommen.

Der treue Voger. Der Arbeiter Otto Wolff war in der Nacht zum 2. Mai d. J. in Begleitung seines Hundes, eines ziemlich großen gelben Vogers, kneipen gegangen. Der Hund trug keinen Maulkorb. Die Gesellschaft, in der sich Wolff befand, war sehr lustig und besonders der Angelegte lärmte laut. Ein Schutzmann gebot Ruhe und wollte Wolffs Beschlagnahme feststellen. Der gab einen falschen Namen an, jaub aber keinen Glauben und sollte zur Wache geführt werden. Der Hund wurde sich bis dahin ruhig verhalten, als ihn dann ein Herr ein paar Worte zurief, sprang er wütend auf einen zweiten eben hinzugekommenen Schutzmann los. Doch kam er über an, denn er wurde über den Kopf gehoben und mit der blanten Waffe ein paar Schläge über den Kopf. Als der erste Schutzmann nun nach Wolff griff, sprang der Hund hinzu und zerlegte nicht nur den Rodärnel des Beamten, sondern brachte ihm auch Blutwunden bei. Wegen der Uebertretungen wurde Wolff am Sonntagabend vom hiesigen Schöffengericht zu 12 Mark Geldstrafe und wegen der gefährlichen Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gestohlen wurden auf dem Schlacht- und Viehhof ein Fahrrad „Mibal“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und nach oben gebogener Lenkstange; aus einem verbleibenden Vaden in der Neuhaldensleber Straße ein Fahrrad „Corona“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und nach oben gebogener Lenkstange; aus dem Eingang zum Arbeitsnachweis des Krupp-Grusonwerks ein Fahrrad „Premier“ (Fabriknummer 143591) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit roten Streifen, Freilauf mit Rücktrittbremse und etwas nach oben gebogener Lenkstange; aus dem Furr des Bezirkskommandos, Sternstraße Nr. 26, ein Fahrrad „Allright“ mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und nach unten gebogener Lenkstange; aus dem Furr des Hauses Wilhelmstraße Nr. 14 ein Fahrrad „Spezial Brennabor“ (Fabriknummer 71053) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen mit zwei schwarzen Streifen, Freilauf mit Rücktrittbremse und nach oben gebogener Lenkstange.

In Haft genommen wurden der Kaufmann Hermann J. von hier wegen Vergehens aus § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs und der Kupfer Franz U. von hier wegen Vergehens aus § 183 des Strafgesetzbuchs.

Schornsteinbrand. Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr rückte ein Fahrzeug der Feuerwache 3 nach Sieberstorstraße 55 zur Beilegung eines Schornsteinbrandes. Der Schornstein war demmaßen mit Flugstaub zugestrichelt, daß erst an mehreren Stellen das Mauerwerk aufgesennt werden mußte, um mittels Kette und Angel den Ruß beiseitigen zu können.

Unfall. Der Dreierkutschler Otto G. wohnt in der Fohel von Otto Gruson mit der linken Hand in eine Fräsmaschine, wobei ihm zwei Finger gequetscht wurden. Der Verletzte fand im Sudenburger Krankenhaus Aufnahme.

Mit dem Fahrrad umgefahren. Gestern nachmittag gegen 1 1/2 Uhr ist auf dem westlichen Radfahrweg der Straße Alt-Fernersleben in der Nähe des Ollersleber Weges die Ehefrau Emma Sch., in der Straße Alt-Salbe Nr. 130 wohnhaft, von dem Fensterwäpfer Wilhelm H. von hier mit dem Fahrrad umgefahren worden. Sie erlitt einen Arm- und vermutlich einen Beinbruch und wurde durch die Sanitätskolonne Fernersleben in ihre Wohnung geschafft. Die Schuld soll dem Radfahrer treffen.

Abhanden gekommener wertvoller Fund. Am 27. v. M. ist einem Herrn von auswärts auf dem hiesigen Bahnhofs eine mittelgroße Hündin, Pinscherart, mit schwarzem, struppigem Haar, lupierter Mute, nach den Fellen zu grau melierten Füßen, schönen großen braunen Augen, dem Kopf eines Schi-Terriers, auf den Namen „Heze“ hörsend, entlaufen. Für Herbeischaffung des Tieres ist eine gute Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen wolle man an das Fundbureau des Polizeipräsidiums hier selbst gelangen lassen.

Konzerte, Theater etc.

(Mitteltönen der Direktionen.)

* **Städtisches Orchester.** Das Programm zu dem am Sonnabend den 12. Juli in der „National-Festhalle“ stattfindenden Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Bruno enthält in seinem ersten Teile Werke von Delibes: „Introduction und Mazurka aus „Coppelia“, Klughardt: „Festouvertüre“, Wagner: „Ein Abendblatt, Offenbach: „Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen“. Der zweite Teil bringt die Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, Ballzäne von Hellmesberger und die finsternen Dichtung „Les Préludes“ von Liszt. Im dritten Teile kommen von Grieg „Morgenstimmung aus der Peer-Gynt-Suite Nr. 1, Im Chambre separée, Lied aus der Operette „Der Opernball“ von Heuberger, das Polpourri „Berlin wackelt“ von Morana und „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“, Walzer von Strauß, zum Vortrag. Eintrittskarten im Vorverkauf und an der Abendkasse. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

* **Victoria-Theater.** Das Original-Pariser Luftballett, welches seit Mittwoch im Victoria-Theater gastiert, läßt eine große Zugkraft aus und erntet jeden Abend stürmischen Applaus. Eine Verlängerung dieses Gastspiels kann nicht stattfinden, da die Direktion des Theaters bereits ab Montag den 14. Juli ein auf 3 Tage berechnetes Gastspiel mit dem tal. sächs. Hofkapellmeister Volgar Wehnert sowie mit Frau Genevieve Münchheim abgeschlossen hat.

Sport und Spiele.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Magdeburg, Abteilung Groß-Ollersleben. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird im Lokal des Herrn R. Neuberger, Groß-Ollersleben, Magdeburger Straße, die Prüfung der Teilnehmer am dortigen Samariter-Kursus abgehalten. Die Prüfung ist öffentlich. Gewerkschafts- und Sportvereinsmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Benneckeneck. Am Sonntag den 13. Juli findet auf dem Spielplatz der Freien Turner ein großes Sportmeeting statt. Es wird morgens 6 Uhr mit einem 5-Kilometer-Lauf eröffnet. Nachdem wird ein leichtathletischer Hümpf ausgefochten. Die in Frage kommenden Übungen sind folgende: Stabhochsprung, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Gewichtheben bedarmig und eine Freilübung, durch welche die Turner schöne Körperformen und -haltungen zeigen wollen. Das Ideal, welches sie durch ihr jetziges Leben zu erreichen bestrbt sind. Am Nachmittag werden die 1. und 2. Mannschaften des Vereins ihre Fertigkeit in Schlagball, Faustball und Barlauf zeigen. Außerdem wird die Fußballmannschaft sich mit der Mannschaft von Magdeburg-Alte Neustadt im Fußballmittelpiel messen.

Resultate von Wettpielen am 6. Juli: Faustball: M.-Sudenburg gegen Freie Turner Benneckeneck in Benneckeneck 105:84 Punkte für Sudenburg. Fußball: M.-Altstadt gegen Burg in Burg 2:0 für M.-Altstadt; Halbzeit 0:0.

Letzte Nachrichten.

Hd. Saarbrücken, 10. Juli. Die Saarbrücker Strafkammer verhandelte in 3tägigem Prozesse gegen den Notar Justizrat Mayer, der wegen Konkursvergehens, Betrugs, Untreue im Amte in 18 Fällen angeklagt war. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren wegen Konkursvergehens und Untreue beantragt. Unter Freisprechung im übrigen erkannte das Gericht auf 9 Monate Gefängnis wegen Konkursvergehens, und verfügte die sofortige Verhaftung des Verurteilten wegen Fluchtverdachts.

Wc. Madrid, 10. Juli. Die sozialistische Agitation gegen die Marokkopolitik der Regierung nimmt große Ansehung an. Aus allen Teilen des Reiches treffen Nachrichten über Kundgebungen ein, die fast überall mit Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei endeten, und bei denen es immer eine größere Anzahl von Verwundeten auf beiden Seiten gab. Am 17. d. M. beabsichtigen die Sozialisten in Barcelona eine Massenversammlung unter freiem Himmel gegen die Marokkopolitik der Regierung abzuhalten.

Hd. Madrid, 10. Juli. Der Spanier Sanchez Alegro, der am 13. Mai ein Attentat gegen König Alfons verübt, hatte sich gestern vor dem Madrider Schwurgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn nach längerer Beratung zum Tode.

Wettervorhersage.

Freitag den 11. Juli: Wechselnde Bewölkung, kühl, geringe Regenschauer.

Sinweis. Heute liegt für Sudenburg und Umgegend ein Prospekt der Firma M. Gutermann & Co. bei.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Für Qualitätsraucher nur



die vorzügliche 3 Pfg. Cigarette

H. LUBLIN

Saison-Ausverkauf

Verkauf der nach beendeter Saison zurückgesetzten Waren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig Verkauf von Restbeständen und anderen höchst vorteilhaften Gelegenheitsposten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schwarze Satinblusen Stück jezt 5.50 4.50 3.50 2.50 Wert teils bis 10.50	Weiße Batist- u. Voile-Blusen Wert teils bis 9.75 Stück jezt 4.90 3.90 3.25 2.25 1.65 1.10	Ecru u. schwarze Tüllblusen Wert teils bis 11.50 Stück jezt 6.50 4.75 3.95
Farbige Wollblusen Wert teils bis 10.50 Stück jezt 5.00 4.00	Weiße Batist- u. Voile-Kleider Wert teils bis 36.50 Stück jezt 21.00 15.75 9.75 4.50	Farbige u. schwarze Seidenblusen Wert teils bis 22.50 Stück jezt 10.00 6.00 5.00
Wollene Kinder-Kleider Wert teils bis 16.50 Stück jezt 8.00 6.00 4.00	Garnierte Taillenkleider aus Musselin, Voile, Popeline, Seide, Wert teils bis 98.00 jezt 35.00 20.00 15.00 10.00	Staub- und Regenmäntel mittel- u. hell- farbig, marine und schwarz jezt 22.00 16.00 11.00 8.00
Garnierte Taillenkleider aus Musselin, Voile, Popeline, Seide, Wert teils bis 98.00 jezt 35.00 20.00 15.00 10.00	Knaben- u. Mädch.-Paletots Wert teils bis 11.00 jezt 6.00 5.00	Schwarze Tuchpaletots und -mäntel auch für sehr starke Damen jezt 25.00 20.00 15.00 10.00
Ein Posten weiße Knaben-Waschanzüge zum Aussuchen	Knaben-Waschblusen 1 Posten gestreifte in allen Größen, zum Aussuchen Stück 95	Ein Knaben-Waschhosen marine und weiß, in allen Größen, zum Aussuchen
1.25	45 Pf.	2.95
3.00	2.95	4.00
2.00	5.00	3.95
5.00	4.00	7.50
1.00	45 Pf.	48 Pf.
	4.00	

Während des Saison-Ausverkaufs Extra-Angebot eines großen Fabrikpostens Schweizer Stickerei-Taschentücher mit kleinen Fabrikations-Fehlern zu enorm billigen Preisen

mit breitem Hohlraum und gefickten Buchstaben, weiß u. weiß mit farbig, Kanten Stück jezt 10 Pf.	mit Hohlraum, gefickten Medaillon u. Buchst., weiß u. weiß mit farbig, Kanten Stück jezt 15 Pf.	mit Hohlraum und gefickten Ecken Stück jezt 18 Pf.	mit Hohlraum und farbig gefickten Ecken St. jezt 25 Pf.	mit Hohlraum und handgefickten Plattfisch-Ecken Stück jezt 35 Pf.	reineleine Batisttücher, mit Hohlraum und Kappen- jezt handgefickten Ecken Stück jezt 30 Pf.	Batisttücher, ringsherum gefickt, mit reich gefickten Ecken, Madeira-Imitation Stück jezt 35 Pf.	reineleine Batisttücher mit Appenzeller hand- gefickten Buchstaben St. jezt 60 40 Damentüch. 50 Pf.
--	---	--	---	---	--	--	---

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit! Restbestände des außergewöhnlich billigen Extra-Verkaufs von **Spitzen und Stickereien!** Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit!

Stickereien und Einsätze

Ein Posten Kambrickstickerei Coupon = 4 1/2 Meter jezt 28	Ein Posten Kambrickstickerei und -einsatz Coupon = 4 1/2 Meter jezt 42	Ein Posten Kambrickstickerei und -einsatz Coupon = 4 1/2 Meter jezt 75	Ein Posten Kambrickstickerei und -einsatz Coupon = 4 1/2 Meter jezt 1.15	Ein Posten Kambrickstickerei und -einsatz Coupon = 4 1/2 Meter jezt 1.60
Ein Posten Madapolam-Doublesteff-Langette glatte Wogen- u. Rosen- langette Coupon = 4 1/2 Meter jezt 38	Ein Posten Madapolam-Doublesteff-Langette m. Sch. Schlierenlangette Coupon = 4 1/2 Meter jezt 52	Ein Posten Madapolam-Stickerei und -einsatz verschiedene Muster und Breiten Coupon = 4 1/2 Meter jezt 63	Ein Posten Madapolam-Stickerei und -einsatz gute Ausführung moderne Muster Coupon = 4 1/2 Meter jezt 1.05	Ein Posten Madapolam-Stickerei und -einsatz moderne elegante Muster Coupon = 4 1/2 Meter jezt 1.65
Ein Posten Schweizer Stickerei u. Einsatz sehr aparte Muster Serie 3 Wert jezt 42 Serie 2 Wert jezt 28 Serie 1 Wert jezt 18	Ein Posten Schweizer Stickerei und Einsatz prima Ausführung, elegante Muster Serie 3 Wert jezt 1.10 Serie 2 Wert jezt 75 Serie 1 Wert jezt 38	Ein Posten Wollstickerei und -einsatz Wert bis 2.10 Coupon 4 1/2 Meter jezt 90		

Ein Posten Stickerei-Blusenkragen verschiedene Ausführungen Serie 3 Stück jezt 42 Serie 2 Stück jezt 35 Serie 1 Stück jezt 23	Ein Posten Rips- und Batist-Blusenkragen weiß und weiß/hunt Stück jezt 38	Ein Posten elegante Spachtel- und Macramékragen Serie 4 Stück jezt 1.15 Serie 3 Stück jezt 85 Serie 2 Stück jezt 65 Serie 1 Stück jezt 42	Ein Posten Tüll- und Spitzen-Jabots Serie 3 Wert bis 1.50 Stück jezt 68 Serie 2 Wert bis 80 Stück jezt 33 Serie 1 Wert bis 40 Stück jezt 15	Ein Posten Stickereistoff 50 cm breit verschiedene Muster Serie 3 1.85 Serie 2 1.10 Serie 1 Meter jezt 55	Ein Posten Rockstickereien ca. 15-25 cm breit Coupon = 2 1/2 Meter jezt 68 42	Ein Posten Rockstickereien ca. 26-33 cm breit Coupon = 2 1/2 Meter jezt 55 35	Ein Posten Rockstickereien ca. 30-35 cm breit Coupon = 2 1/2 Meter jezt 1.65 1.35	Ein Posten Stickerei-Enden ca. 2 1/2 Meter lang Stück jezt 25 18 15 8
---	---	---	---	---	---	---	---	--

Tüll- und Spachtelspitzen

Ein Posten Valenciennes-, Klöppel- u. Zwirnspitze Meter jezt 2	Ein Posten eleg. Spachtel- u. Tülleinsätze Wert Meter bis 2.00 75	Ein Posten Spachtel- u. Tülleinsätze u. -spitze Wert Mtr. bis 3.50 1.35	Ein Posten eleg. Spachtel-Einsätze extra breit, Wert Mtr. bis 5.00 Mtr. jezt 1.85	Ein Posten Spachtelspitze u. -einsatz Coupon verschiedene Längen Wert bis 45 jezt 26	Ein Posten Kunstseidenbesatz schwarz und creme Wert bis 45 Meter jezt 18	Ein Posten Spachtelplains Wert bis 3.50 Meter jezt 1.15	Ein Posten Tüll- und Spachtelspitze und -einsatz Coupon verschiedene Längen Wert bis 70 jezt 38	Ein Posten Tüll- u. Spachtelspitze u. -einsatz Wert bis 1.20 jezt 55	Ein Posten bunte Einsätze und Spitzen Meter jezt 25	Ein Posten Tüllplains weiß und creme Meter jezt 35	Ein Posten Tüll- und Valenciennestoff Meter jezt 48	Ein Posten Valenciennestoff und Tüllplains ecru, weiß, creme Wert bis 1.25 Meter jezt 78	Ein Posten eleg. Tüllplains Wert Meter bis 2.50 jezt 1.38 Wert Meter bis 1.75 jezt 1.10
--	---	---	---	--	--	---	---	--	---	--	---	--	---

Fortsetzung des Saison-Räumungs-Verkaufs in Gardinen, Stores, Bettdecken zu enorm herabgesetzten Preisen!

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 160.

Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1913.

24. Jahrgang.

Rinderarbeit in Gärtnereien.

Nach einer am 2. Mai 1906 vom preussischen Statistischen Landesamt aufgenommenen allgemeinen Gärtnerstatistik (dazu bestimmt die Unterlagen für Vorarbeiten zu einer geschlichen Regelung des Gewerbe- und Arbeitsrechts in der Gärtnerei zu liefern) wurden an diesem Tage im Gebiet des Königreichs Preußen 2267 männliche und 1906 weibliche, zusammen 3876 schulpflichtige Kinder als in Gärtnereien erwerbstätig ermittelt. Aus andern deutschen Bundesstaaten gibt es ähnliche Nachweise noch nicht. Das war also im Monat Mai. In den Sommer- und Herbstmonaten, besonders aber in den Sommer- und Herbstferien, dürfte diese Zahl sich verdoppeln, möglichenfalls verdreifachen. Dazu kommt, daß inzwischen schon wieder sieben Jahre verflossen sind und in dieser Zeit die Rinderarbeit zweifellos sich noch weiter ausgebreitet hat. Ein Teil der sonst in Gewerbe und Industrie tätigen Schulkinder dürften Gärtnereien zugewandert sein, weil auf die Gärtnereien dieses Schutzgesetz ja nicht angewendet wurde und deshalb die Kinder hier ohne Arbeitszeitbeschränkung arbeiten durften.

In der Quedlinburger Samenbauindustrie wurden, nach einer gewerkschaftlichen Statistik von 1906, 600 bis 700 Schulkinder beschäftigt, in den Schulferienzeiten die Nachmittage, in den Ferienzeiten stets ganze Tage, das heißt den Tag 10 Stunden. Sie erhalten dafür je nach Alter, für halbe Tage 35 bis 40 Pf., für ganze Tage 70 bis 80 Pf. Eine Firma, die damals erst 150 Kinder beschäftigte, hat während der Osterferien des heurigen Jahres deren schon 350 eingestellt. Die Löhne sollen jetzt bis um 5 Pf. für halbe, bis um 10 Pf. für ganze Tage höher sein, in den Anfangszeiten sind sie aber nicht verändert, und auch die Arbeitszeit ist die frühere geblieben. In den Erfurter Kunst- und Handelsgärtnereien betrug die Zahl der erwerbstätigen Schulkinder in 1907 300 bis 400. Auch hier ist die 10stündige Arbeitszeit üblich. Die Löhne sollen bis zu 1 Mark betragen. In den Dresdener Gärtnereien wurde voriges Jahr (1912) durch die Rinderchutzkommission eine Kontrolle und zugleich Zahlung vorgenommen, man ermittelte dabei gegen 800 erwerbstätige fremde Schulkinder. Die Arbeitszeit läuft mit der der Erwachsenen parallel, 10 bis 11 Stunden den vollen Tag, bei einem Lohne von 4 bis 9 Pf. die Stunde. Ein Gärtnereiunternehmer Karl Maurer in Gohlis-Kloßebau bei Dresden schrieb gelegentlich über diese Rinderarbeit: Diese Kinder sind nicht einmal alle gesund, nicht gut genährt und nicht entsprechend gekleidet; ja oft sind sie schwach und schlecht entwickelt. Ich habe Kinder bis abends 8 und 9 Uhr arbeiten sehen. Solche Kinder werden im Frühjahr schon ohne Arbeit an der Luft müde. In der Regel arbeiten sie bis 7 und 7½ Uhr. Ehe sie nach Hause kommen, müssen sie sich waschen und essen, wird es 8½ Uhr. Oft müssen sie daheim noch das bishigen Mittagessen, das erst abends, wenn die Eltern nach Hause kommen, gemacht und gegessen wird, anrichten helfen und die Kleineren Geschäfte besorgen. Wo bleiben da die Lern- und Schularbeiten? Sie müssen am andern Morgen früh gemacht werden, aber schon um 7 Uhr fängt die Schule an. Daß da viele, die schwach und schlecht entwickelt sind, schlapp werden und einschlafen, habe ich den Lehrern sofort aufs Wort geglaubt. Denn man ist doch auch jung gewesen, hat starke Familie gehabt und hat auch 35 Jahre Kinder im eignen Betriebe beschäftigt.

Man könnte man gegenüber dieser Rinderarbeit in Gärtnereien ja den Standpunkt einnehmen, daß diese Erwerbstätigkeit wenigstens doch weniger gesundheitsschädlich sei als Arbeit in Fabrikbetrieben. Im allgemeinen wird das zutreffen, aber nur dann, wenn die Arbeitszeit auf das selbe Maß beschränkt wird, wie das Rinderchutzgesetz sie in Gewerbe und Industrie zuläßt. Im andern Falle führt die Erwerbstätigkeit in Gärtnereien zahlreiche und schwere Gesundheitsgefahren mit sich. „Man kann ein Kind auch mit Gartenarbeit schwer schädigen“ — so sagt in einer Betrachtung selbst das sonst als Schirmherrscher bekannte Unternehmerrblatt „Der Handelsgärtner“ (Leipzig) — „wenn man für diese Arbeit nicht Grenzen zieht, die das Entwicklungsstadium der jungen Menschenkind verlangt. Ein großer Teil der gärtnerischen Arbeiten erfordert einen ausgebildeten Körper, nicht aber den eines noch in der Körperentwicklung begriffenen Kindes.“

Erfährt man die Gesundheitsgefahren in ihrer ganzen Schärfe und Größe, dann muß man auch bezüglich der Gärtnerei die Forderung stellen, das Rinderchutzgesetz rücksichtslos anzuwenden. Wenn die Arbeit in Landwirtschaftsbetrieben für die Regel mit lebhaften Körperbewegungen verbunden ist und dadurch der Körper zum Beispiel an kalten und regnerischen Tagen wieder von innen heraus erwärmt wird, so fällt solches bei der Gärtnereiarbeit fast gänzlich fort, denn hier vollzieht sich die Arbeitstätigkeit für die Regel auf nur verhältnismäßig kleinen Plätzen: stillstehend, hockend, kniend, knieend. Die an der Erdoberfläche haltende Feuchtigkeit teilt sich hierdurch dem Körper leichter mit und ruft Entzündungen hervor, wie auch die häufigen Durchnässungen bei Regenwetter zu Entzündungen führen, wovon sich wieder alle möglichen Krankheiten entwickeln können, als Magereiden, Atmungs- und Lungenleiden, Herzleiden, Rheumatismen, und in Verbindung mit alledem auch Nervenleiden, Krankheitsarten eben, die bei Berufsgärtnern an der Tagesordnung sind. In Quedlinburg hat der Zahnarzt Dr. Stolpe eine außerordentlich oft vorkommende Schwerhörigkeit

festgestellt, verursacht durch Nasen- und Rachenwucherungen sowie Mittelohrentzündungen; seine Untersuchungen führten dazu, daß er die Hauptschuld der Feldarbeit in den Samenbetrieben, wo die Kinder allen Anfeindungen der Witterung ausgesetzt sind, beimißt. An heißen Sommertagen wiederum macht sich häufig, bei dem vielen Bücken und sonstigen Niederbeugen, ein starker Blutandrang nach dem Kopfe bemerkbar. Kurz und gut: Die Dinge liegen so, daß ein durchgehender gesetzlicher Schutz nicht entbehrt werden kann. Man muß sich immer vor Augen halten, daß die Erwerbsarbeit in Gärtnereien niemals verbotswidrig werden darf mit einer Gartenbeschäftigung aus Liebhaberei.

Gingangs ist nun bemerkt worden, daß das Rinderchutzgesetz auf Gärtnereien nicht angewendet worden ist. Die behördlichen Organe, Polizei und auch Gewerbeinspektoren, haben eben die Gärtnereien immer als zum Rechtsgebiet der Landwirtschaft gehörend betrachtet. Dabei kann man aber schon im Reichstags-Kommissionsbericht zum Rinderchutzgesetz eine Erklärung des Regierungsrates vermehrt finden, nach der es heißt, daß Kunst-, Zier- und Handelsgärtnereien dem Gesetz unterfallen! Wenigstens diese Gärtnereierarten hätten also schon längst erfasst werden können. Durch die Gewerbeordnungs-Novelle vom 28. Dezember 1908 ist die Rechtslage aber noch klarer, bestimmter und umfassender geworden, denn nach dieser Novelle heißt es jetzt im § 154 Absatz 4 der Gewerbeordnung: „Von den Bestimmungen im Titel 7 finden keine Anwendung: 4. Die Bestimmungen der §§ 135 bis 139a auf Gärtnereien, auf das Gas- und Schantwerkzeuge sowie auf das Verkehrsgewerbe.“ Und in einem Urteil vom 29. November 1911 sagt das Oberlandesgericht Dresden ausdrücklich: „Aus der Entstehungsgeschichte dieser Gesetzesvorschrift ist mit Deutlichkeit zu entnehmen, daß der Gesetzgeber unter „Gärtnereien“ die gesamte gewerbliche, sowohl die handels- als auch die produktionsgewerbliche Gärtnerei verstanden wissen wollte.“ Dasselbe Gericht hatte sich in einem andern Falle auch schon mit einer Uebersetzung des Rinderchutzgesetzes zu befassen, und es entschied (Urteil vom 20. März 1912): „Dagegen, daß die Gärtnerei des Angeklagten als eine im freien gelegene Arbeitsstelle, und sonach als „Werkstätte“ im Sinne von § 5 und 18 des Rinderchutzgesetzes anzusehen ist, lassen sich rechtliche Bedenken nicht erheben.“ Der bei dieser Strafsache in Betracht kommende Gärtnereibetrieb war vorwiegend eine Gemüse- und Obstzucht mit primitiven Einrichtungen. Baumschulbetriebe aber, wie sie im Volksrecht bestehen, zählen sogar zu den Kunstgärtnereien, und erst recht die Gärtnereien in Quedlinburg und Erfurt.

Die Rechtswirkung des § 154 Absatz 4 der Gewerbeordnung und die darauf schon gefällten Urteile des Oberlandesgerichts Dresden, auf die wir hier verweisen, sind bisher unseren Behörden offenbar noch nicht nahegebracht worden, sonst würden sie doch wohl schon gegen die gesundheitliche Beschäftigung von Schulkindern in den genannten Betrieben eingeschritten sein. Wir wollen hoffen, daß Polizei- und Gewerbeinspektoren nunmehr ihre Autorität und ihre Machtmittel einsetzen, die Rinderarbeit in Gärtnereien auf jenes Maß zu bringen, das das Rinderchutzgesetz zuläßt. —ht.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Streiktrawalle in Müllhausen i. Elb. In Müllhausen im Elsaß läßt die Verwaltung der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen umfangreiche Erdbarbeiten ausführen. Die ausführende Firma ist die Tiefbau-Aktiengesellschaft Julius Berger (Berlin).

Seit dem 9. Juni haben nun 150 Erdbarbeiter die Arbeit dort eingestellt. Die Firma hat darauf lange vergeblich beruht, arbeitswillige Ausländer zu den Arbeiten heranzuziehen. Erst am 4. Juli hat sie 40 Kroaten in das Baugelände transportieren können; jedenfalls ist sie dabei von der Eisenbahnverwaltung unterstützt worden. Das Vorhandensein der Arbeitswilligen und die Art und Weise, wie die Firma vorgeht, und der ungewöhnlich hohe Schutz, den die Firma durch die Polizei genießt, hat nun die streikenden Arbeiter und die gesamten Arbeiter von Müllhausen überhaupt empört.

In den letzten Tagen ist es zu Zusammenstößen gekommen, bei welchen Blut geflossen ist. Ja auch Militär wurde requiriert. Vielleicht werden auch die Gerichte in Tätigkeit treten. Da hat denn die Leichtigkeit ein Recht zu erfahren, wodurch der Streik am Nordbahnhof in Müllhausen entstanden ist. Die Ursache des Streikes ist, daß die Arbeiter nur um die Inaufhaltung des Tarifvertrages im Baugewerbe kämpfen.

In Müllhausen i. Elb. gilt der Tarifvertrag für das deutsche Baugewerbe. Der Lohn in auf 56 Pf. pro Stunde festgesetzt. Die Firma Berger zahlte aber nur 39 bis 42 Pf. pro Stunde. Wiederholt wurden Beamte des Bauarbeiterverbandes bei dem Vertreter der Firma vorstellig, sie möge doch den Tariflohn zahlen. Aber alles half nichts, die Firma lehnte hochmütig alles ab. Da reichte die Bezirksleitung des Bauarbeiterverbandes ein langes Gesuch an die Generaldirektion der Reichseisenbahn ein, mit der Bitte, die Generaldirektion möge anerkennen, daß die Tarifverträge eine festsichere Einrichtung seien und der Firma dringend anheimgeben, den Tarifvertrag für Müllhausen einzubehalten. Die Bezirksleitung glaubte, daß durch Vermittlung der Generaldirektion die Firma Berger zu bewegen sei, den Tarifvertrag an-

zuerkennen. Statt dessen schrieb die Generaldirektion nach 10 Tagen zurück:

Wir sind zu unserm Bedauern nicht in der Lage, auf die Firma Berger in dem gewünschten Sinn einzuwirken. Vielmehr müssen wir, abgesehen davon, daß uns der mit der Firma abgeschlossene Vertrag keine Handhabe dazu bietet, die Regelung des Arbeitsvertrages, soweit nicht gesetzliche Vorschriften in Frage stehen, der freien Vereinbarung der Vertragsparteien überlassen. Auf Anregung des Arbeitsamtes der Stadt Müllhausen haben wir der Firma Berger bereits nahegelegt, die von ihr benötigten Arbeitskräfte, soweit sie es für tunlich erachtet, durch die Vermittlung jener Stelle zu beziehen. (gez.) Rhode.

Der mit der Firma abgeschlossene Vertrag bietet also keine Handhabe, in Lohnfragen einen Einfluß auf die Firma auszuüben! Die Lohnzahlung ist demnach von der Behörde völlig der Willkür des Unternehmers überlassen. Und das zu einer Zeit, wo alle Welt wissen muß, daß die Löhne im Baugewerbe tariflich geregelt sind! Warum schreiben die Behörden nicht vor, daß bei Arbeiten für sie die Tariflöhne innezuhalten sind? Den Arbeitern blieb demnach nichts weiter übrig, als die Arbeit niederzulegen. Der § 7 des Hauptvertrages für das Baugewerbe verpflichtete sie dazu. Dieser lautet:

Die vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß zur Durchführung und Aufrechterhaltung dieses Hauptvertrages sowie der auf Grund des angefügten Vertragsinhalts abgeschlossenen und von ihnen genehmigten örtlichen Verträge einzusetzen, Verstöße dagegen oder Umgehungen nachträglich zu betämpfen, insbesondere keine im Widerspruch hiermit ausbrechenden Bausperrn, Streiks und Ausperrungen oder sonstige Maßnahmen irgendwie zu unterstützen.

So entstand der Streik am Nordbahnhof in Müllhausen. Wer trägt die Schuld? Diese Frage kann nach vorstehenden Tatsachen sich jeder leicht selbst beantworten. —

Baurat Enke in Leipzig verstarb. Nach einem Telegramm aus Leipzig ist dort der Baurat Otto Enke, Vorsitzender des Unternehmerverbandes für das deutsche Baugewerbe, plötzlich gestorben. Er trat im Jahre 1910 an die Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Felsich. —

Die Gewerkschaften in Holland. Der Niederländische Verband der Gewerkschaften hat seinen Jahresbericht über 1912 herausgegeben. Danach hat sich die Mitgliederzahl im Jahre 1912 von 52.235 auf 61.335 gesteigert. 3652 Frauen gehören den Gewerkschaften an. Von der Gesamtzahl der Mitglieder waren 22.393 in Amsterdam wohnhaft, und mehr als 70 Prozent in den beiden Provinzen Nord- und Südholland, in welchen die drei größten Städte liegen. Das Gesamtvermögen der angeschlossenen Gewerkschaften stieg sich von 1,97 auf 2,32 Millionen Gulden. Von den Ausgaben entfielen 169.000 Gulden auf Streiks, 14.000 Gulden auf Krankenunterstützung, 58.000 Gulden auf Arbeitslosenunterstützung. Pro Mitglied betragen die Ausgaben unserer Gewerkschaften 14,78 Gulden pro Jahr, dagegen bei den christlichen nur 5,15 Gulden, bei den katholischen nur 5,25 Gulden, bei den anarchistischen Gewerkschaften gar nur 1,70 Gulden. —

Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 9. Juli 1913.

Auf Probe. Der Reisende W. aus Hamburg war bei der Firma Becker u. Co., Schwanmühlendamm, gegen 150 Mark Monatsgehalt und 12 Mark Tagesbesoldung tätig. Am 21. Juni wurde er plötzlich entlassen, weil er fingierte Aufträge gebracht haben und auch nur auf Probe engagiert gewesen sein soll. W. klagte auf Zahlung von Gehalts- und Speisenschädigung wegen kündigungslöser Entlassung in Gesamthöhe von 816 Mark. Er bestritt, fingierte Aufträge abgegeben zu haben. Die von Beklagten als fingiert bezeichneten Aufträge seien nur Berichte über Anbahnungen mit Kunden. Das Probe-Engagement sei am 31. März beendet gewesen und vom 1. April ab sei ein festes Engagement mit monatlicher Kündigungsfrei eingetreten. Dagegen behauptete der Beklagte, daß vom April ab ein neues Probe-Engagement vereinbart worden sei. Dieser strittige Punkt konnte jedoch nicht einwandfrei aufgeklärt werden und deshalb riet der Vorsitzende zum Vergleich. Nach längerem Sträuben erklärte sich schließlich der Beklagte bereit, 150 Mark an den Kläger zu zahlen, womit dieser einverstanden war und seine Mehrforderung fallen ließ. —

Angewiesene Erwerbsunfähigkeit. Die Kontoristin M. war am 17. Juni erkrankt und laut ärztlichem Zeugnis erwerbsunfähig geworden. Am 23. soll sie abends 12½ Uhr in einem Café gesehen worden sein, weshalb ihre sofortige Entlassung erfolgte. Frau M. klagte nunmehr auf Zahlung von 36,40 Mark Nettolohn für Juni. Sie bestritt, im Café gewesen zu sein und legte ein ärztliches Attest vor, worin ihre Arbeitsunfähigkeit bescheinigt wurde. Auf Anreden des Vorsitzenden erklärte sich der Vertreter des Beklagten bereit, die klägerische Forderung anzuerkennen. —

Nicht haftpflichtig. Der Kaufmann Müsche klagte gegen seinen ehemaligen Reisenden Gehre auf Zahlung von 105,20 Mark Schadenersatz. Der Beklagte hatte an einen zahlungsunfähigen Kunden Waren verkauft und im Bericht denselben als „gut“ bezeichnet. Der Kunde hat aber die Waren nicht bezahlt und die Pfändung ist fruchtlos ausgefallen. Für den entstandenen Schaden sollte nun der Reisende haften. Der Beklagte führte an, daß er sich über den Kunden erkundigt hatte und dieser ihm als „gut“ bezeichnet worden sei. Laut Vertrag könne er für den Schaden nicht haftpflichtig gemacht werden. Der Chef hätte sich vor der Lieferung genau erkundigen müssen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Beklagten und der Vorsitzende riet dem Kläger, die Klage zurückzugeben, was er dann auch tat. —

Einbehaltene Kautions. Der Kaufmann Trenkel hat seinem früheren Filialleiter Boigt die Kautions in Höhe von 400 Mark herauszugeben verweigert, weil B. ein Konto in Höhe der Kautions verschuldet haben soll. B. klagte deshalb auf Rückzahlung der Kautions. Er will an dem Konto schuldblos sein, konnte aber nicht erklären, wie das selbe entstanden ist. Er will wiederholt von Kunden befohlen worden sein. Da er aber laut Vertrag für eventuelle Kontos zu haften hat, wurde er mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. —

Verpakte Gelegenheit. Der Handlungsgehilfe F. war von seinem Arbeitgeber am 13. Juni wegen Diebstahlsverdachts vom Dienste suspendiert worden. Am 17. Juni wurde der gestohlene Gegenstand tatsächlich von der Kriminalpolizei bei F. gefunden. Die Entlassung F.s erfolgte aber erst am 1. Juli. Gehalt wurde ihm jedoch nur bis zum 17. Juni gezahlt. F. klagte nunmehr auf Zahlung des Restgehalts in Höhe von 84 Mark. Der Vorsitzende riet dem Beklagten, die klägerische Forderung anzuerkennen, weil er verpakt habe, die Entlassung sofort nach Feststellung des Diebstahls zu vollziehen. Der Beklagte erkannte die Forderung an. —

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 9. Juli.

Gaspiel des Pariser Lustballets. Eine angenehme Zugabe erhielten die Besucher des Sommertheaters durch die Darbietungen des Lustballets. Die Bühne war in einen Park verwandelt und aus blühenden Büschen entsprangen auf einen Wind der Klammereise Nase und Kelle, Veilchen und Bergfameinmütze, Erdbeere und Chrysanthemum und tanzten wunderbare Reigen auf dem feinen Boden und hoch in der Luft. Lebende Wilder enthielten da, wie man sie auf Felsen und Tälern sehen kann, wo Girlanden und Kränze tragende Genien auf und ab schweben und Engel bunte Bücher wälzen lassen. Die Zuschauer gaben ihrer Zufriedenheit durch lebhaften Beifall Ausdruck. —

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 9. Juli.

Konzert im Stadttheatergarten. Ueber den Bau einer Festhalle für Magdeburg hat man wohl erst vor kurzem in einer der Stadtkommissionen beraten, doch hat diese Beratung zu keinem Erfolge geführt. Und doch wäre eine Festhalle, die ja auch andern Zwecken dienen soll, sehr not. Bisher hat dieser Sommer größtenteils nur ungeeignetes Wetter für Konzertzwecke gehabt. Der Besuch der Konzerte ließ daher nach, und war mal ein wenig mehr Publikum gekommen, so schien das Konzert schon mehr eine Protestversammlung gegen den Wettergott zu sein, denn man am liebsten den Marsch gelassen hätte. Und zwar von Mechts wegen. Aber schließlich bedeutet der Betrieb der Konzerte doch einen nicht geringen Verlust an Kunst. Was nützt das schönste Konzert, wenn

es schlecht besucht ist. Mit den Programmen der Konzertleitung und deren Ausführungen durch das Orchester konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Nun ist aber schon eine Reihe von Konzerten ausgefallen des Wetters wegen. Die Gewitter in Magdeburg haben die Geduld, am Spätnachmittag aufzusteigen und dauern gewöhnlich mindestens bis zum Konzertanfang. Die fleißigen Orchestermittglieder beobachten mit schmerzlichen Angehörten diese ihrer Kunst so feindliche Naturercheinung und treten schließlich betrübten Herzens den Nachhauweg an. Ihre Berufsreudigkeit hat mal wieder einen kleinen Dämpfer bekommen. Gibt es kein Gewitter, so gibt es doch Kälte und Wind, die bei der Ungeeignetheit der beiden Konzertgärten doppelt empfindlich wirken. Das Publikum kann sich schließlich in einen geschützten Winkel zurückziehen, aber auf dem Podium, wo jeder seinen Stimmungs hat, ist das nicht möglich. Zu diesen erhaltenden Erscheinungen treten noch örtliche Mängel. Am Stadttheatergarten passieren von neun elektrischen Linien drei, von denen zwei (jezt alle drei) heulend die Kurve in die Viktoriastraße nehmen. Dazu kommt das fortwährende unermüdliche Klingeln, das Wagenraffeln und dieses andre, was ein ruhiges Anhören des Konzerts einfach zur Unmöglichkeit macht. Der Stadttheatergarten ist das für Konzertzwecke ungeeignete Lokal, welches wir haben. Im „Wilhelmshausgarten“ ist es bedeutend ruhiger, wenn schon Dampf und Eisenbahn öfter auch rechte Störenfriede sind. Der einzige Ausweg ist eine geräumige Festhalle, die auch für sommerliche Verhältnisse eingerichtet ist. Dann kann die Konzertleitung ein schon geordnetes Programm für den ganzen Sommer einrichten, an dem weder Witterung noch andre Verhältnisse eine kumstfeindliche Aenderung vornehmen können.

Das heutige Programm gab zu weitem speziellen Ausführungen keinen Anlaß. —

Aus der Parteibewegung.

Aus den Organisationen. Der Merseburg-Querfurter Kreisverein hat die Zahl der männlichen Mitglieder von 2242 auf 2664, die der weiblichen von 372 auf 468 gesteigert. Gewerkschaftlich Organisierte wurden 6560 gezählt. Die Zahl der Abdomente der Parteiblätter ist um rund 200 auf 3900 gestiegen. Im Kreise wurden 58 sozialdemokratische Gemeindevertreter, 9 Stadtratsmitglieder, 3 Bildungs- und 9 Jugendausschüsse, ferner 88 zur Verfügung stehende Lokale in den 21 Distrikten gezählt. Politische und gewerkschaftliche Vorgehen brachten 4 Monate 8 Tage Gefängnis und 372,95 Mark Geldstrafen und Kosten. Ein nach der Reichstagswahl eingeleiteter Meinesdsprozess wurde niedergebrosen. — Der am Sonntag abgehaltene Kreisstag setzte ein neben dem Vorstand arbeitende Agitationskommission ein, und schaffte Grundlagen für eine systematische Zeitungsagitation. — In seinem Referat über den deutschen Parteitag forderte Genosse Pollender unter allseitiger Zustimmung, daß der Kampf um preussische Wahlrecht auf die Tagesordnung des Parteitag gesetzt wird. Er betonte weiter, die Kritik an der Haltung der Reichstagsfraktion und der Ruf nach dem Massenstreik zeige deutlich, daß die Genossen im Lande allgemein auf eine Verschärfung unserer Kampfeskraft hinarbeiten.

Der zweite braunschweigische Reichstagswahlkreis (Wolfenbüttel-Gelmstedt) hielt am 6. Juli in Königslutter eine Jahreskonferenz ab. Der Geschäftsbericht ergab, daß die Mitgliederzahl um ein geringes, auf 1161 zurückgegangen war. Weibliche Mitglieder waren 127 vorhanden. Die Zahl der „Vollstreund“-Besitzer lag auf 1876. Bei den Kommunalwahlen hatten wir einen Zuwachs von drei neuen Vertretern. Insgesamt verfügt die Partei über 19 Sitze in den Gemeindeparlamenten.

Kleine Chronik.

Der Standesbeamte als Zeijur.

In der pommerischen Stadt Tribjecs wurde die Familie eines Eisenbahnbeamten durch ein niedliches Mädchen bereichert, das nach Beschluß des Familiengerichts Jenni benannt werden sollte. Die „fluge Frau“ begab sich zum Standesbeamten und erfüllte alle Formalitäten. „Sie soll Jenni heißen!“ Kurzzerhand befehlt der Standesbeamte aber die „fluge Frau“ mit den Worten: „Das Kind heißt Jenni!“ Sprach's und trug es ein in die Liste der Zeitgenossen. Vergebens sucht der Vater um Veränderung nach, auch der Pfarrer vermag nichts. Man befehlt sie aber: Die königliche Regierung hat eine Liste der zulässigen Namen herausgegeben! Der Name Jenni ist nicht dabei!

Ein Vogelidyll.

An der Reparaturwerkstätte der Eisenbahnstation Nischaffenburg war ein Güterwagen längere Zeit stehen geblieben. Ein Rotzschlupfenpaar hatte einen Puffer sein Nest gebaut und brütete. Als nun der Wagen weggeschoben werden mußte, nahm ein Arbeiter das Nest und setzte es an die Puffer des anderen, nun zur Reparatur herangezogenen Güterwagens. Nach ganz kurzer Zeit kehrten die Rotzschlupfen zurück und brüteten weiter. Als man das Nest an eine andere Stelle dieses Wagens tat, blieben die Vögel aus, dagegen kehrten sie sofort zurück, nachdem das Nest wieder an die Puffer gesetzt wurde. Seit jener Zeit ist nun schon der letzte Güterwagen herangezogen worden, und das Vogelpaar hat sich methodischerweise an den häßlichen Umgang so gewöhnt, daß das brütende Weibchen, wenn das Nest von dem Arbeiter an die Puffer eines anderen, an die gleiche Stelle gefahrenen Wagens getan wird, im Neste sitzen bleibt.

Die Explosion einer Leiche.

Während der Beisetzung eines gewissen Kasanelli in der Gregorkirche zu Ferrara platzte, mit lautem Knall der Sarg. Holz- und Metallteile flogen umher. Eine juchzende Panik entstand. Die Polizisten stellten fest, daß eine außerordentliche Gasentwicklung beim Zerlegungsprozess des Leichnams den aufregenden Zwischenfall verursacht hatte.

Vier Todesopfer.

An der Großhesseloher Brücke zu München, die als Selbstmörderbrücke zu einer traurigen Berühmtheit gelangt ist, hat sich wieder ein Drama abgespielt. Eine Familie von vier Personen ging dort in den Tod. Unerst stürzte sich die Mutter, eine etwa 40 Jahre alte Frau, mit ihrer 4-jährigen Tochter von der Brücke herab. Die Frau und das Kind fielen auf den Hochwasserlauf. Die Mutter war sofort tot, das Kind starb nach wenigen Minuten. Kurz darauf stürzte sich der Vater mit seinem Sohne von der Brücke hinab. Beide waren sogleich tot. Die Leichen wurden von den Fluten der Isar weggeschwemmt und später geborgen. Papiere wurden bei den Toten nicht vorgefunden, so daß ihre Personalien nicht festgestellt werden konnten.

Betrifft: St. Vurcaustratus.

Unter dieser Epithete erzählt ein Einjender in der „Kölnischen Zeitung“: Ich schrieb aus dem Ausland an das Einwohneramt einer deutschen Großstadt eine Postkarte mit Rückantwort. Darin bat ich um Angabe der Adresse eines Herrn — heißen wir ihn Paul Riemann. Mit mäßiger Eile kam die Antwort: „P. P. Die erbetene Auskunft kann nur nach vorheriger Einjendung von 60 Pfg. erteilt werden. Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen. Das Einwohneramt...“ Ich rechnete nach: 20 Pfennig für die Karte mit Rückantwort, 60 Pfg. für die Postanweisungsgeldgebühr ergibt eine runde Mark für die Ausgabe einer Straße und Hausnummer, die mit demselben Arbeitsaufwand auf der Antwortkarte hätte angegeben werden können. Nein, der Antischnittel war mir doch zu teuer. Natürlich suchte ich auf ihn und gab die Karte meinem Freunde, damit er mich im Fischen unterfüge. Aber der fing auf einmal unmäßig zu lachen an und zeigte auf einen winzigen antilichen Vermerk in der linken Ecke der Karte: „Betrifft: Paul Riemann hier, Bahnhofstraße 98, III.“

Ein Prozess um zwei Goethe-Reliquien.

Vor dem Petersburger Bezirksgericht beginnt in den nächsten Tagen ein interessanter Prozess, der eine Leiche sowie ein eigenhändiges Aquarell Goethes zum Gegenstand hat. Die Geschichte dieser Reliquien ist folgende: Vor vielen Jahrzehnten ließen sich zwei Schwestern Bochme aus Weimar in Petersburg nieder, wo sie sich durch deutsche Stunden und literarische Arbeiten ihr Brot verdienten. Den einzigen Reichtum beider Schwestern bildeten die Lode und das Aquarell Goethes, die sie von ihrem Vater, einem Kunstmalers in Weimar, geerbt hatten, der sie von Christian Schudert, einem persönlichen Freunde Goethes, erhielt. Dieses Heiligtum der alten Schwestern wanderte in Tagen der Not als Pfand in die Hände einer gewissen Angelika Reinwald, die den Schwestern Bochme 20 Rubel dafür gab. Alle Bemühungen der Schwestern waren darauf gerichtet, die Reliquien wieder zurückzukaufen, zumal inzwischen amerikanische Sammler Unsummen für die Lode und das Brustbild boten, das Goethe angeblich während seiner Romreise gemalt haben soll. Als die Schwestern die Pfandschuld endlich bezahlen konnten, verweigerte die Reinwald die Herausgabe der Reliquien, die sie als ihr Eigentum bezeichnete. Daraufhin wurden die Schwestern klagbar. Der Gerichtshof behandelte den Fall, da die Schwestern den Wert ihres Schatzes auf 20 000 Mark angaben, als Kriminalverbrechen und dürfte dem Schwesternpaar wieder zu seinem Rechte verhelfen.

Ein schwimmender Sarg.

Der Dampfer Mount Oswald aus Newcaisle, der am 20. Februar Baltimore verlassen hat, ist seit dieser Zeit nicht wieder gesehen worden. Nach einem Briefe, den die Gattin des Kapitäns erhalten hat, unterliegt es keinem Zweifel, daß er im Ocean untergegangen ist. Der Kapitän schrieb aus dem letzten von ihm angelaufenen Hafen an seine Frau, daß die Meeder sich gemeinsam hätten, das Schiff auszubereitern, obwohl im Rirkraum 4 Meter hoch Wasser stand. Die Mannschaft des Schiffes bestand aus 24 Mann. Die Versicherungsgesellschaft, bei der das Schiff mit einer hohen Prämie versichert gemeien ist, wird gegen die Meeder einen Prozess anstrengen und voraussichtlich wird sich auch der Staatsanwalt mit der Angelegenheit beschäftigen.

Ein Prozess um zwanzig Millionen.

Der Millionenprozess, den die Brüder und Schwestern des verstorbenen Sir John Murray Scott, des Begründers der berühmten Wallace-Sammlung in London, gegen die Gültigkeitserklärung des Testaments ihres Bruders anstrengten, kam am Montag in London nach stägiger Verhandlung zum Abschluß. Sir John Scott hinterließ seiner Freundin, der Lady Scabille außer einem Vermächtnis von 3 Millionen Mark Künftige im Werte von 7 Millionen Mark, während der Rest des Vermögens an die Verwandten fiel. Die Familie des Verstorbenen behauptete nun, daß Lady Scabille in gefehlicher Weise ihren persönlichen Einfluß ausübte, als Sir John Scott sein Testament verfaßte. Eine ganze Zahl von Rechtsanwältinnen war von beiden Seiten verpflichtet, die Londoner Gesellschaft hatte für den Prozess, der reich an interessanten Vorfällen war, von Anfang an das größte Interesse gezeigt, und der Schlußtag der Verhandlungen wies einen überfüllten Zuschauerraum auf, in dem die Damenwelt überwog. Nach den Schlussworten der einzelnen Anwältinnen sagte Sir Samuel Evans, der Richter, den ganzen Prozess für die Geschwornen noch einmal zusammen. Dieser Prozess, so sagte er, sei äußerst wichtig, nicht allein wegen der Höhe der Summe, um die es sich handelte, sondern wegen der Beschuldigungen, die erhoben worden seien. Von vornherein habe Sir John Scott verhindern wollen, daß seine Künftige verkauft würde, denn in einem seiner Briefe an Lady Scabille sagte er, er freue sich, jemand gefunden zu haben, dem er alle diese „schönen Dinge“ hinterlassen könne. Er wies sei, daß Sir John Scott bei Abfassung des Testaments und der fünf Zusätze im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen sei. Es käme nicht oft vor, daß in England ein Testament wegen Betrugs angefochten werde, und nach seiner Ansicht könne keine Geschwornenbank zu dem Schlusse kommen, daß durch einen Betrug der Lady Scabille dieses Testament zustande gekommen sei. Er hatte es für seine Pflicht, dies den Geschwornen zu sagen. Dies sei jedoch nur seine persönliche Ansicht, und die Geschwornen brauchten sich darum nicht zu kümmern. Die Geschwornen zogen sich dann zur Beratung zurück und verkündeten nach 12 Minuten, daß das Testament und die Nachträge rechtmäßig verfaßt wurden, und daß weder Lord und Lady Scabille irgendeinen rechtswidrigen Einfluß oder einen Betrug ausübten.

Engländer auf einer Drahtseilbahn.

Auf der von der großen Marina nach der Stadt Capri emporführenden Drahtseilbahn rief am Dienstag Abend das Drahtseil und der vollbesetzte Wagen jagte in die Tiefe, wo er zermetert ankam. Die Bremsen versagten. Zwei Passagiere wurden getötet, zwei schwer und acht leicht verletzt.

149 Jahre alt geworden.

In ehwürdigen Alter von 149 Jahren starb in Ellis Island ein chinesischer Arzt namens Chaoah. Chaoah war erst als Hundertjähriger nach Amerika gekommen und war gerade im Begriff, wieder nach seiner Heimat zurückzukehren. Man nimmt an, daß die Hitze, die in Amerika gegenwärtig herrscht, dem Leben des noch völlig gesunden Greises ein Ziel gesetzt hat.

Ein deutscher Deserteur erschossen.

In Wittenbach im Kanton St. Gallen war ein Einbruch in das Stationsgebäude verübt worden. Als der Tat verdächtig wurde ein deutscher Soldat, der sich in Uniform befand, von dem Polizeiwachmeister Giger verfolgt und eingeholt. Nach anfänglicher Weigerung erklärte sich der Soldat bereit, dem Polizeiwachmeister zu folgen. Er versuchte dann aber zu entfliehen. Da ihn der Polizeiwachmeister festhalten wollte, zog der Soldat sein Seitengewehr und verfeuerte dem Wachmeister einen Hieb ins Gesicht. Zu gleicher Zeit gab dieser aber einen Revolvererschuss ab, der den Soldaten in die Brust traf. Der Soldat lag noch 50 Meter weit und brach dann tot zusammen. Die Nachforschungen ergaben, daß der Tote der Württemberger Karl Mey ist, der 1892 in Ebingen geboren wurde. Er gehörte zum Grenadierregiment 119 in Stuttgart, desertierte vor einiger Zeit und trieb sich in Uniform in der Nordostschweiz umher. Der Polizeiwachmeister ist durch den Säbelhieb des Deserteurs schwer verletzt worden.

Raucht TAG-Zigaretten!

Tabakarbeiter-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Zigaretten-Fabrik, Stuttgart.

3 doppelstichtige neue Blatten 3.90

Neueste Soblager!

Streige Spezialfirma am Platz!

Apparate Kauf und Miete. Alle Ersatzteile u. Reparatur.

B. Pabst
Berliner Str. 29
Fernr. 5472

Milchgeschäft

110-130 Liter Tages-Milch, wünschig zu kaufen und erbitte Offerten unter R. E. an die Expedition dieses Blattes. 1729

Gehrock-Verleih
auch Fracks und Smoking
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Etg.
Mod. Jackettanzüge bill. Grimmig, Zunkerrolas.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Roblenlieferung für Burg.

In den nächsten Tagen trifft eine Rahladung

bester böhmischer Braunkohlen

in Burg ein. Wir bitten, die Bestellungen umgehend bei Herrn Lagerhalter **Krüger** im Lager 29 einzureichen. 2892

Neu eröffnet!

Deutsch-amerikanische Beschlantalt

mit elektrischem Betrieb

Magdeburg-Neustadt,
37 Lübecker Strasse 37.

Geschäftsführer: Herm. Schröder.



Lavalin gepulvt ist.

Ueberall zu haben.

Beachten Sie die Größe der 20-Pfg.-Dose!

Fabrik: Gebr. Meyer, Hannover-Ricklingen.

Generalvertreter: Hans Mette, Magdeburg-Wst.
Goethestrasse 37, I. — Fernsprecher 4772.

Aken. 2898 **Aken.**

Konsumverein für Aken u. Umg.

— E. G. m. b. H. —

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Konsumgenossenschaftliche Volksblatt von jetzt an jedem Mitglied freies Haus geliefert wird. Infolge des vorkommenden Wohnungswechsels ist es für uns schwer, die Wohnung jedes einzelnen Genossen zu ermitteln.

Wir bitten deshalb jeden, welcher in den nächsten Tagen sein Blatt erhält, sich unter Angabe seiner Wohnung in der Warenabgabestelle zu melden, aus welcher er seine Waren entnimmt.

Der Vorstand.

Allgemeiner Konsum-Verein für Gardelegen und Umgegend

E. G. m. b. H. beschr. Haftung.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß die Beschlüsse der Generalversammlung vom 3. Juni 1913 gültig sind und daß unser Verein in unveränderter Weise fortbesteht.

Konsum Burgstraße 2880

Der Aufsichtsrat.
H. Bock, Vorsitzender.

Gelegenheitskauf!

Solange der Vorrat reicht:

30 Stück 5-Pfennig-Zigaretten „Melini“ Nr. 50 mit Gold-, Kori- und Papayamundstück

1000 Stück 30.00 Mark, 100 Stück 3.50 Mark, 30 Stück (Papayamundstück) 40 Pf.

Wilh. Riemschüssel, Schönebeck, Friedrichstr. 15.

Burg la. Rehklein 40 Pf.
la. Rehblätter 80 Pf.
Frische Eier u. Butter empfiehlt
A. Jerichow, Deichstr. 11.

Burg. 2950 **Burg.**

Jeden Freitag: Frische Wurst.

Sonnabend: Knoblauchwurst.
Paul Flügge.

Jeden Freitag: Frische Wurst, Sonnabend und Sonntag: Knoblauchwurst F. Brattschneider

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Burg Weinbergstraße 6
Paul Wöller, selbst. Maler.

Lai Einlauf

von Hausbrand-Brifetts wählte man die Marke Saale.

Suderode.

Schinkenwurst, Mettwurst, Bratwurst mit Knoblauch, frische Rot-, Leber-, u. Sülzwurst a Pfund 80 Pf., Rippenwurst a Pfund 95 Pf. und sämtliche Fleischwaren. 1700

Karl Kuhn, Fleischermeister
Verband nach ausführlich.

Burg. 2952 **Burg.**

Teilzahlung!

Möbel

Betten, Uhren, Spiegel, Herren- u. Damengarderobe, Kleiderstoffe, Blusen, Schürzen, Gardinen usw.

Vertreter: G. Thill
Schulstraße 45

S. Labascher

Kinder
trinken Maomacolade sehr gern; sie bekommt ihnen auch vorzüglich, schafft rote Bäckchen u. festes Fleisch

Eltern
geben deshalb gern ihren Kindern dieses wohl-schmeckende und nahrhafte Frühstücksgetränk.

1 Pfd. M. 2.—, 1/2 Pfd. M. 1,10 (wertv. Gutscheine i. d. Dosen).
Generalvertret.: M. Lehnhardt, Magdeburg, Tel. 1454 u. 7326

Est
Remouladen-Möpfe
Marke „Delikat“
in allen Geschäften und Lokalen zu haben. — Telefon 1742.

Herren- und Damenrad
großart. leicht. Lauf, spottb. u. vert. Goldschmiedebreite 5, v. 12. Götze.

Militärstiefel, Schnallenstiefel und zurückgekehrte Kinderstiefel in braun und schwarz
H. Gaudacke, Tischlerkrugstr. 27

Schürzen
Leibwäsche — Unterarmen — Korsetts — Röcke
Sandalschuhe — Strümpfe
Erstlings-Artikel 2068

A. E. Schöne
Gde. Schäfer- und Weberstraße.

Rich. Kruse
Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Vernicklung u. Emaillierung
Magdeburg-Neustadt
Lübeckerstrasse 103.
Erstklassige Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen
Größte Auswahl u. Teilzahlung

Gebirgsmäntel
6 Monate Garantie, 4,50, extra Prima Decke, 15 Mon. Gar., 5,85, hochf. Stollendecke, 15 Mon. Gar., 8,00, gute gepr. Decke, 3 Mon. Gar., 3,00. Alles erft. bef. Marken.

H. v. Pradzynski, Johanni-berg Nr. 7c.

Kaiser-Otto
Moment-Strodenplatten
9x12 Dugend Mt. 1.00
18x18 Dugend Mt. 1.95
Photo-Spezialhaus Arthur Harko
Lübischehofstraße Nr. 7.

Gohlleder-Auschnitt
Gummiklebe, Polypantoffel, Gürtler, Reibröcken u. Schuhmacher-Bedarfsartikel empfangen zu billigen Preisen. Heintz, Garcke, Lederhandlg., Buckau, Feldstr. 61.

Spezialbeh. Weber
Himmelsreichstr. 3, am Bahnh., früher und veralteter Fälle
Geschlechtsleiden
Geschwülste, Gornz, Haut-, Nerven-, Rheumatismus, innere Leiden.
9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonnt. 9-11.

Der Dom von Mailand
das größte Laubsäge-Kunstwerk der Welt
ist nur noch bis einschließlich Montag im „Luisenpark“ ausgestellt.
Es ladet zur Besichtigung freundlichst ein
Der Verfertiger.
1746

Luisen-Bad
Beaumontstr. 2, a. Kais.-Wilh.-Platz.
Bäder und Massagen
jeder Art. Verordnungen von jed. Arzt von allen hiesig. u. auswärt. Kassen werden gewissenhaft ausgeführt. 2980 G. Jacobs.

Hammelkeule 1 Pfd. 85
Hammelrücken 1 Pfd. 85
Hammelbrust 1 Pfd. 75
Hammelbauch 1 Pfd. 65
ff. Kalbfleisch 1 Pfd. von 55 an
la. Schweinefleisch 1 Pfd. v. 65 an

Richard Bosse,
Große Marktstraße 20.

Gebirgsmäntel
6 Monate Garantie, 4,50, extra Prima Decke, 15 Mon. Gar., 5,85, hochf. Stollendecke, 15 Mon. Gar., 8,00, gute gepr. Decke, 3 Mon. Gar., 3,00. Alles erft. bef. Marken.

H. v. Pradzynski, Johanni-berg Nr. 7c.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Stephansbrücke 38. — Fernsprecher Nr. 278.
Sprechst.: Vorm. von 10 bis 1 u. nachm. von 4 bis 6 Uhr.
Sonntags vormittags 9-11 Uhr, nachmittags 4-8 Uhr.

Versammlungen finden statt:
Am Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.
Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle, Schönningerstraße 28.

Tagesordnung:
1. Vortrag. 2. Freie Aussprache.
3. Kartellbericht. 4. Sonstige Verbandsangelegenheiten.

Referenten sind: In Magdeburg Kollege Aug. Weidner, in Sudenburg Kollege Aug. Lüddecke.
Zahlreichen Besuch der Mitglieder mit ihren Frauen erwartet
Die Verwaltung.

ZENTRAL THEATER
Lacherfolg!
Puppchen
Lacherfolg!

Hochfeine Bonbonerie
neue 2 Stück 15 Pf.
Delikate neue saure Gurken
Stück von 10 Pf. an
Echter Magdeburger
der große Käse nur 43 Pf.
Garantierter echter
Gammatal-Schweizerkäse
etwas ganz Vorzügliches
1/2 Pfund 63 Pf.
Echter vollfester Käse
1/2 Pfund 50 Pf.

Freitag abends 5 Uhr
die beliebten
sauren Heringe u. Sahnensauce

Brachtwolle neue
Nieren- u. blaue Kartoffeln
5 Prozent Rabattsparmarken!

R. Lehmann
Olvenstedter Straße 47
Ecke Friesenstraße. 1748

F. Pützkuhl
Lübeckerstraße Nr. 120
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stöcke etc.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg.
Bureau: Große Storchstraße 7, 1 Treppe.
Das Bureau ist geöffnet von 8 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.
— Fernsprech-Anschluss 2370. —

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.
Bezirk Buckau in der Thalia, Dorotheenstraße.

In beiden Versammlungen Vorträge über Die neue Arbeitszeit in der Metallindustrie. — Referenten sind die Kollegen Köppen und Gorgas.
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c.
Vortrag des Genossen Winzer über Die „Volksfürsorge“ in ihren Einzelheiten.
Hierzu sind auch die Frauen freundlichst eingeladen.
Bezirk Alte Neustadt im Lokal des Herrn Karbe, Ottenbergstraße 13.
Vortrag des Kollegen Klee über Soziale Versicherung.
Außerdem kommen in sämtlichen Versammlungen Verbandsfragen zur Erledigung.
Zahlreichen Besuch erwartet
Die Lokalverwaltung.

Städtisch. Orchester
National-Festsäle.
Sonnabend den 12. Juli,
abends 8 Uhr 2907

Großes Volkskonzert
Leitung: Kapellmeister
Georg Bruno.
Eintrittskarten:
im Vorverkauf . . . 20 Pf.
an der Abendkasse . . . 30 Pf.

Jeden Dienstag
und Freitag
Frische Würst
Verz. Knoblauch-, Pökelfleisch
E. Bandzka, Friedrichstr. Brückstr. 4

Annabad Sülldorf
Wirksamste Sole geg. Rheuma-
lismus u. Stoffwechselkrankh.
Restaurant m. Garten
Beliebt. Ausflug f. Vereine.
Freundlichst ladet ein
1901 Wilhelm Eberlag.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.
Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7

Generalversammlung
der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg
gehörenden Bezirke.

Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht. 2. Wahl eines dritten Beamten. 3. Beschlussfassung über die Vorlage der Bibliothekkommission. 4. Verschiedenes.
Kollegen und Kolleginnen! Wie aus der Tagesordnung zu ersehen ist, stehen wichtige Punkte zur Verhandlung. Sorgt deshalb für einen starken Besuch der Generalversammlung!
Der Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.
Die Verwaltung.

CLOU
Heute
letzte Vorführung
Die größte Sensation!
Das kolossale Drama:
Der Welt-Detektiv
Schlager!
Die Flucht
aus dem Bagno
oder
Die Gewalttaten
d. eisernen Hand
8 Akte 8 Akte

Morgen 2909
ganz neues Programm!

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität
Abteilung Alte Neustadt.
Am Sonnabend den 12. Juli im Gesellschaftshaus
zur Krone, Wolbenstraße 43/45 1748

Gr. Sommernachtsfest.
Sämtliche Abteilungen der Ortsgruppe Magdeburg sind
hiermit freundl. eingeladen. Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.
Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7

Generalversammlung
der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg
gehörenden Bezirke.

Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht. 2. Wahl eines dritten Beamten. 3. Beschlussfassung über die Vorlage der Bibliothekkommission. 4. Verschiedenes.
Kollegen und Kolleginnen! Wie aus der Tagesordnung zu ersehen ist, stehen wichtige Punkte zur Verhandlung. Sorgt deshalb für einen starken Besuch der Generalversammlung!
Der Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.
Die Verwaltung.

Kaiser Theater
Direktion Hans Knapp.
Freitag, 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
drittes Gastspiel des
Pariser Luftballetts
Vorher:
Die spanische Fliege.
Sonnabend den 12. Juli, abends
8 1/2 Uhr, vorletztes Gastspiel des
Pariser Luftballetts
Vorher:
Im weißen Röhl.

Gewerkschaftskartell Genthin!
Am Sonntag den 13. Juli cr. findet unser diesjähriges
Gewerkschaftsfest
statt. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Anreiten zum Umzug
mit Musik am Werder, Ecke der Großen Schulstraße.
Nachdem bei M. Clemente Volks- und Kinder-
belustigungen. — Abends: Ball und Festrede des
Genossen Wilhelm Haupt (Magdeburg).
Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Kartellvorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Verwaltung Magdeburg.
Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7

Generalversammlung
der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg
gehörenden Bezirke.

Tagesordnung: 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht. 2. Wahl eines dritten Beamten. 3. Beschlussfassung über die Vorlage der Bibliothekkommission. 4. Verschiedenes.
Kollegen und Kolleginnen! Wie aus der Tagesordnung zu ersehen ist, stehen wichtige Punkte zur Verhandlung. Sorgt deshalb für einen starken Besuch der Generalversammlung!
Der Eintritt erfolgt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs.
Die Verwaltung.

Viktoria-Theater
Direktion Hans Knapp.
Freitag, 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
drittes Gastspiel des
Pariser Luftballetts
Vorher:
Die spanische Fliege.
Sonnabend den 12. Juli, abends
8 1/2 Uhr, vorletztes Gastspiel des
Pariser Luftballetts
Vorher:
Im weißen Röhl.

Förderstedt.
Sonntag den 13. Juli
Gewerkschafts-Fest
im Deutschen Kaiser.
Die Festordnung ist folgende:
Nachmittags 3 Uhr:
Festzug durch die Straßen.
Nachdem
**Gartenkonzert, Kinderbelustigungen,
Preischießen und Blumenverlofung.**
Abends 8 Uhr
**Aufführungen von sämtlichen Sport-
vereinen und Kinder-Reigen.**
Abends 9 Uhr
Lampion-Umzug.
Es ladet alle Kollegen von Förderstedt und Um-
gebung freundlichst ein Das Kleinkartell.

Sozialdem. Verein d. Kreises Wanzleben
Ortsgruppe Groß-Ottersleben-Benneckenbeck.
Am Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale der Witwe Strumpf

Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Bericht von der Generalversammlung.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig.
Der Vorstand.
2840

Burg Arbeitersekretariat Burg
für die Kreise Jerichow I und II.
Fernspr. 608. Großer Hof 1, I. Fernspr. 605

Kammer-Licht-Spiele.
Neu! Heute Freitag Neu!
Programmwechsel!
Alleiniges Erstaufführungsrecht
Das Sägewerk
Drama in 2 Akten. — Ferner
**Die Wettfahrt nach dem
Standesamt :: ::**
spann. Erzählung in 3 Abteilungen
und das übrige neue
Weltstadt-Programm
bei hervorragender
Orchester-Begleitung
Ohne Konkurrenz!

Groß-Ottersleben
Franz Beckers Kinotheater
im Saale des Herrn Albert Strumpf.
Sonnabend, 12. Juli, große Vorstellung.
Es ladet hierzu wieder ergebenst ein
Die Direktion. Franz Becker. 1747

Burg Bayrischer Hof Burg
Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. Juli 1741
Großes Sommernachts- und Kinderfest
unter Mitwirkung sämtlicher Musikvereine Deutschlands 1. Bezirk.
Freundlichst ladet ein Chr. Siemens, Jhle-Windtal.

Kommt
Turi, der Wanderluppe
auch nach Magdeburg
?

Deutsch. Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Bureau: Große Münzstraße 3, 1 Tr. — Telefon-Anschluss 1912.
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr,
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. — Sonntags geschlossen. —

Versammlungen finden statt:
Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Westehüfen im Lokal des Herrn Timm.
Montag den 14. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle.
Tagesordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung in Breslau.
Berichterstatter: Kollege Ernst Kleine.
2. Verbandsangelegenheiten.
3. Verschiedenes.
Sonntag den 13. Juli
Ausflug der Klempner und Installateure.
Abfahrt früh 7 Uhr vom Petriförder.
Die Zeitungsträger werden nochmals ersucht, diese Woche am
Donnerstag abzurechnen. 2859
Im Sterbeanhang ist das Feld 404 zu lieben.
Die Verwaltung.

Amalie Krämer
geb. Giesow
im 56. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen
dies tiefbetriibt an Familie Sanftenberg u. Thiele
nebst Franziska u. Margarete Krämer.
Die Beerdigung findet am Freitag den 11. Juli, vor-
mittags 11 Uhr, von der Kapelle des neuen Sudenburger
Friedhofs aus statt.

Spüle
mit
Henkels
Bleich-Soda

Feuerzeuge
„Original Max“
Bei Abnahme von
1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.
26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.
51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.
101 St. u. mehr p. St. 23 Pf.
St. Form. „Orig. St. 23 Pf.“
1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.
26 bis 50 St. p. St. 28 Pf.
51 bis 100 St. p. St. 25 Pf.
101 St. u. mehr p. St. 21 Pf.
Ersatzsteine 2852
1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.
11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.
51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.
101 Stück u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

H. Krell, Magdeburg
Katharinenstraße 11.

Sandalen
Strand schuhe
sowie alle
Sommer-
Schuhwaren
kaufen Sie gut und
preiswert im
Schuhhaus
COORS
Halberstädter Str. 116.

Sonder-Angebote Ausverkauf wegen Umbaues

Herren-Konfektion	Schuhwaren	Damen-Konfektion	Wäsche	Manufakturwaren	Uhren, Goldwaren
Herren-Anzüge 11.00 Wert 15.50 jetzt Herren-Anzüge 15.75 Wert 21.00 jetzt Herren-Anzüge 26.00 Wert 34.00 jetzt Herren-Rosen jetzt wert teurer 6.50 b. 1.55 Knaben-Anzüge jetzt viel teur. 12.50 b. 2.65 Knaben-Waschan- züge , Wert weit höher . 8.50 bis 1.15 Knab.-Waschblusen Wert viel höher, jetzt bis 53 Pf. Herren-Waschjoppen Herren-Lüsterjackets Weiter-Pelerinen Bozener Mäntel jetzt nur 10.50 bis 7.90 Hüte, Mützen, enorm Stöcke, Schirme billig!	Herren-Schnürstiefel 4.90 Derby, Lacktappe Herr.-Schnür-, Zug- und -Schnallen- stiefel i. all. Größ. 3.90 Herren-Rindbox- Schnürstiefel 7.40 Derby, Preßfalten Herren-Schnürstiefel Derby, Lacktappe, Preßfalten . 5.90 Damen - Derby-Halb- Schnürschuhe . 2.50 Damen-3-Knopf- Halbschuhe . . 3.40 Damen-Schnürstiefel Derby, Lacktappe, Preßfalten . . 4.75 Kinder-Stiefel braun, mit und ohne Lacktappe . 98 Pf. Kinder-Stiefel braun Siege, Schnür-u. Knopf- Sandalen . bis zu 85 Pf.	Schwarze Paletots [9.75 13.75 14.50] Englische Paletots [5.95 7.75 11.75 15.75] Staub-Mäntel , grau 3.25 Helle Popeline- Mäntel . . . 7.75 Kostüm-Röcke blau 7.00 5.25 4.75 3.50 schm. 8.75 7.50 5.75 4.25 engl. 7.50 5.75 3.25 1.75 Blusen Serie 1 } Batist, jetzt 45 Pf. Serie 2 } 95 Pf. Serie 3 Wert 2.75 jetzt 1.50 Serie 4 reine Wolle Wert 6.25 jetzt 2.75 Serie 5 Spitzen Wert 4.75 jetzt 2.95 Serie 6 Seide Wert 7.75 jetzt 4.95	Damen-Hemden, Häsel-u. Vorder- schluß, m. Langette 95 Pf. Damen-Beinkleider, mit Langette, eigne Anfertigung . 95 Pf. Damen-Kniebeinkl. m. guter Stiderei 1.25 Untertaillen mit Spitzen . . 31 Pf. mit Spitze und Handdurchzug . 52 Pf. Bettbezüge weiß und bunt, genäht, m. 2 Stiff. 2.75 Bettbezüge aus geklümtem Stattun, 9 1/2 Mtr. 2.50 Bettbezüge 4 Mtr. Deckbettbr. 3 1/2 Mtr., 2 Stiffen 4.25 Weisse Stickerei- Unterröcke . . 1.25 Teeschürzen , Satin 78 Pf.	Woll-Musseline Meter jetzt nur noch 75 58 45 35 Pf. Wollene Blusenstoffe Wert bis 3.00 jetzt nur 1.75 1.50 1.25 1.00 75 Pf. Woll. einfarb. Kleiderstoffe dabei auch schwarz, marine u. bordeaux ungeheuer billig! Weisse Stickereistoffe Meter 2.25 1.75 1.40 Weisse Stickereiroben Meter 2.75 2.25 1.65 Weisse Waschstoffe Mtr. anstatt 1.00 jetzt 60 Pf. Kostümstoffe 130 cm breit Meter 1.75 1.25 Inlette rot und rot/rosa Sonderpreise!	Wanduhren jetzt schon für 9.50 Herren-Uhren Nidel . . . 2.30 Silber . . . 3.00 Wecker . . . 2.15 1.60 Damen-Uhren Nidel . . . 3.50 Silber . . . 8.00 Gold . . . 14.50 Armband-Uhren . . 7.50 Trauringe 333 u. 585 gestempelt Herren-Uhrketten . 14 Pf. Damen-Uhrketten . 1.85 Kolliers . . . 65 Pf. Operngläser . . . 5.25 Armbänder, Broschen Blusennadeln, Ohringe Manschettenknöpfe Krawattenadeln

Besondere Vorteile bieten die
auf Extratischen ausgelegten
Waren!

Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1.

Ich verkaufe zu diesen Spottpreisen,
um möglichst schnell zu räumen!

Klapp-Sportwagen
mit Gummirädern von 9.50 Mark an
Kinderwagen
Kastenwagen mit Gummirädern und
Porzellangriff 25.00 Mtr.
2996
Peddeltrohwagen mit Gummirädern
und Porz. 29.00 Mtr.
2997
Reife- u. Dackelkörbe, Gumpstoffer,
Peddeltrohwagen, Waschküchen,
Damenkörbchen usw. in größter Auswahl zu billigsten Preisen

G. Schmohl Jakobstraße
Ecke Gr. Marktstraße.

Achtung! Phonographenbesitzer. Achtung!
Platten, erhaltene Fabrikate, Homofon, Beta-Grand-
Reverb, neue Schläger. Beim Kauf von 5 Platten gebe ich
eine Platte gratis. **Sprechapparate** besonders
fabrikant gratis. Auch bieten sich allergünstige Gelegenheiten in Salenahnen,
Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Kolliers,
Armbänder, Broschen und Nadeln. 2999
Paul Kummer, Versandgeschäft, Gneisenstr. 1.
Besuchen u. sonstigen realen Leuten auch Teilzahlung gestattet.

Trauerhüte
in großer Auswahl und in jeder Preislage 498
Trauerhüllen, Trauerfloren,
Trauertrepps
Selma Typky
Schmidtstraße 47 Schmidtstraße 47

A. Typky
Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in großer Auswahl, neu und preiswert, zu den interessantesten
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen. 2994

Der billigste Tapetenlieferant

für Hausbesitzer, Bausgeschäfte usw. ist eine Tapetenfabrik.
Herzliche Tapeten f. Stube, Saal, Küche, mit u. ohne Gold p. Rolle 8 bis 16 Pf.
Reizende Tapeten f. Schlafzimmer, Wohnzimmer, i. Farbe u. Gold p. Rolle 17 bis 25 Pf.
Elegante Tapeten für Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons,
in besseren Naturells und Fond . pro Rolle 28 bis 60 Pf.
Delbrud-Tapeten pro Rolle 18 Pf. la. Linfrusta-Zmit. p. Rolle 50 Pf.
la. Fußbodenlackfarbe Pfund 60 Pf. Emaillack weiß . . Pfund 80 Pf.

Zu beziehen durch unser Geschäft
Cremers Tapetenhaus G.m.
Große Münzstraße 1. :: Telephon 5240. b. H. 2941
12 Detailgeschäfte = ringfrei = Schönebecker Tapetenfabrik, G. m. b. H.

Strohüte
für Herren u. Knaben
in größter Auswahl
Three Shillings Hat
Breiteweg 159
im Ulrichsbogen 2985

Lederhandlung Gustav Arnold, Halberstädter
empfeilt zu billigsten Preisen 2903
Sohlen- u. Oberleder-Ausschnitt
sowie Leisten
Holzpanzern und Pantinenhölzer
en gros in größter Auswahl. on détail.

Golinger Stahlwaren!

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Spezialgeschäft in Golinger Stahlwaren
Wilhelmstraße Nr. 20.

Empfehle eine große Auswahl in
Scheren, Taschenmessern, Besteden, Rasiermessern usw.
in nur ff. Qualitäten. Um günstigen Zuspruch bitten 2800
Ernst Wbrecht
Golinger Stahlwaren, Hohl- und Feinblecherei
früher Himmelreichstraße 17, jetzt Wilhelmstraße Nr. 20.

Reunion
Lookout
mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche
3 Pf. Cigarette

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 160.

Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Afcherleben, 10. Juli. (Landarbeiterlos.) Der Fuhrerrecht Herrmann M. aus Hettstedt hatte am 29. März den Dienst bei dem Amtsrat H. Braune in Wünnigen verlassen. Seine Dienstzeit war bis Ende des Jahres vereinbart, jedoch hielt sich M. für berechtigt, den Dienst zu verlassen. Gegen die Strafverfügung des stellvertretenden Amtsvorstehers erhob M. Einspruch. Dem Antrag des Amtsanwalts gemäß wurde der Einspruch für begründet erachtet, worauf Freisprechung erfolgte.

— (Der Verein deutscher Arbeiter) feierte sein 23-jähriges Bestehen und das 25-jährige Regierungsjubiläum. Nach dem Bericht im „Anzeiger“ fand nachmittags Kirchengang statt, wobei viele Mitglieder gefehlt haben. Im Anschluss fand am Abend im alten Schützenhaus die Nachfeier statt. Der Vorländer, Stadtverordneter W. Inler, hielt eine „fermige“ Begrüßung voll Hoffnung und Siegeszuversicht. Bekräftigt soll heißen: Solange der Terrorismus seine Wirkung noch ausübt, solange lebt die Siegeszuversicht. Im gleichen Sinne sprach Pastor Krause von den Schwierigkeiten, die der Evangelische Arbeiterverein zu bestehen hatte. Auch hier kam zum Ausdruck, daß der jetzige Terrorismus den Verein zur „Blüte“ gebracht habe.

— (Auf dem Schlachthof) wurden vom 1. April bis 30. Juni insgesamt 3560 Tiere geschlachtet. Und zwar 55 Ochsen, 81 Bullen, 109 Kühe, 57 Jungvieh, 424 Kälber, 248 Schafe, 25 Ziegen, 2459 Schweine, 97 Pferde und 5 Hunde. Der Abdecker zur Verrechnung überwiesen wurden 3 Ochsen, 2 Stück Jungvieh, 3 Kälber, 2 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd und 1 Schwein. Gedämpft auf der Freibank verkauft wurden 7 Viertel und 1 ganzes Rind; roh auf der Freibank verkauft wurden 2 Ochsen und 1 Kuh. Schweine wurden 10 Viertel und 1 ganzes gedämpft, 2 Viertel und 1 ganzes roh auf der Freibank verkauft. Außerdem wurden eine Anzahl Bestandteile vernichtet.

— (Die Verweigerung von Bier.) ein Vorgehen, wozu ein Geschäftsmann die größte Ueberwindung bedarf, verweigert der Arbeiter W. derartig in Horn, daß er der Aufforderung, das Lokal des Gastwirts zu verlassen, nicht folgte. Vielmehr versuchte er die Tische und Stühle in dem Gastzimmer — die seiner Beurteilung nach unter diesem Umfange überflüssig erschienen — zu zertrümmern. Als ihn der Wirt bei dieser „Arbeit“ störte, schrie er diesen an und schlug mit der Faust auf das Sofa. Er fand milde Richter, die seine Handlung mit 20 Mark Geldstrafe für gelüht erachteten.

— (Wo bleibt der 1-Uhr-Laden?) So fragt ein Geschäftsmann im hiesigen „Tageblatt“ an. Seiner Meinung nach müßte die Behörde den in der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. Juni gefassten Beschluß schon längst als Bekanntmachung erlassen haben. Besteht das Bedürfnis allgemein, so schließe zunächst jeder um 1 Uhr sein Geschäft freiwillig. Diejenigen, denen nur die polizeiliche Bekanntmachung die Notwendigkeit auferlegt, werden sehr bald überzeugt werden, daß in der Stunde von 1 bis 2 Uhr das Publikum dem Einkauf fernbleibt.

— (Diebstahl.) Aus der Veranda des Restaurants „Bellevue“ wurde ein hiesiger Schneidermeister ein Fahrrad gestohlen. Einem Invaliden aus Burgörner, welcher auf dem Wege von Wünnigen nach hier einen Krampfanfall bekam, wurde die Taschenuhr und das Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt entwendet. Zwei Handwerksburschen, die man der Tat verdächtig, wurden festgenommen, mußten aber wieder entlassen werden, da irgendetwas Schuld nicht nachzuweisen war.

— (Jugendlicher Uebermut) veranlaßte einen Kupferschmelzlehrling, einen harten Gegenstand auf die Inassen eines der Höhe Straße passierenden Automobils zu werfen. Ein strenger Verweis wird hoffentlich den Lehrling darüber zum Nachdenken veranlassen, wiewohl Unglück mit dem Wurf angerichtet werden konnte.

Barby, 10. Juli. (Streik.) Hier traten am Mittwoch sämtliche Arbeiter der Weischeder Schiffswerft in den Ausstand. Nur zwei Söhne des Unternehmers und drei Lehrlinge blieben am Plage. Grund der Arbeitseinstellung ist die Nichtbewilligung einer Lohnerhöhung. Die Arbeiter waren darum eingetroffen, den Lohn, der zwischen 25 und 38 Pfg. pro Stunde schwankt, durchgängig um 5 Pfg. aufzubessern. Der Unternehmer erklärte sich jedoch nur bereit, circa der Hälfte der Arbeiter eine Lohnerhöhung von 2 Pfg. pro Stunde zu bewilligen, was selbstverständlich für die Arbeiter unannehmbar war. Gewerkschaftlich organisiert sind von den 30 Arbeitern 26. Doch auch die vier Unorganisierten haben die Arbeit niedergelegt. Daß es der Unternehmer bei der Geringfügigkeit der Forderung überhaupt zum Streike kommen ließ, wird wohl auch im Bürgertum nicht verstanden. Der Sympathie der Arbeiterschaft können sich die Streikenden versichert halten.

Burg, 10. Juli. (Freigesprochen) wurde vom hiesigen Schöffengericht der Vorsitzende des Ortsvereins des Holzarbeiterverbandes, der Tischler Hugo Brückner, dessen Ehefrau und Sohn der Tischler Paul Anspach und Frau Emma Sander. Sie waren angeklagt, die arbeitswilligen Tischler Michael, Mechau und Böttcher zur Zeit des Volkischen Streites beleidigt zu haben. Schwer Belastendes konnte aus den Aussagen der Zeugen nicht entnommen werden. Der Amtsanwalt beantragte für H. Brückner, Paul Anspach und Frau Brückner je 20 Mark Geldstrafe, für den Sohn Brückners und Frau Sander Freisprechung. Das Gericht aber hielt die von Michael, Mechau und Böttcher unter Eid abgegebenen Aussagen nicht für erwiesen und erkannte demgemäß auf Freisprechung.

— (Die Wählerlisten) liegen aus, so verkündet eine Bekanntmachung des Magistrats. Jeder stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt kann sie vom 15. bis 30. Juli im Rechnungs-Bureau, Zimmer 13, des Rathhauses einsehen. Zwar ist nicht zu erwarten, welche Wahlen vorgenommen werden sollen. Da aber unser Genosse Kanurde fortgezogen ist, so wird es sich um die Erziehung zur dritten Abteilung der Stadtverordneten-Verammlung handeln. Da ist es notwendig, daß die Wähler der dritten Abteilung auf dem Posten sind und die Listen einsehen.

— (Zur Volksfürsorge) sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Bezirk voll aufgenommen ist. Die Stadt ist in Bezirke geteilt, für welche je ein Kassierer bestimmt ist. Es sind als solche angestellt die Herren Bernhard Ludwig, Magdeburger Chaussee, Paul Haade, Kaiser-Wilhelm-Straße, Walter Wöndke, Untermer Hagen, Robert Staal, Reichstraße, M. Bojchowitz, Mühlenstraße, Karl Behler, Kolonie. Es sind diese Kassierer berechtigt, Aufnahmen zu machen. Da in letzter Zeit Agenten und Agentinnen mit Hochdruck gearbeitet haben und trotz unserer Warnung noch genug Dumme gefunden haben, so ist das Amt eines solchen Kassierers nicht leicht. Leichter aber können die Arbeiter es den Kassierern wohl machen, indem sie mit den kapitalistischen Versicherungen Schluss machen. Es ist das um so eher möglich, weil die Versicherungen nach 3-jähriger Dauer in prämiertem Umfang umgewandelt werden können, so daß man das eingezahlte Geld nach Ablauf der vereinbarten Frist zurückerhält, Beiträge aber nicht mehr zu zahlen braucht. Will man also nicht mehr zu den Gehältern und Dividenden steuern, sondern seine eigene Geschäftsanteile verdoppeln, so trete man der genossenschaftlichen „Volksversicherung“ bei. Jede Auskunft über Stilllegung alter Policen, Einrichtung und Verzinsung der neuen genossenschaftlichen gibt der Arbeitersekretär Zwing, Magdeburger Straße 46.

— (Bäckerbewegung.) In einer am Mittwoch abend im „Kongresshaus“ abgehaltenen mehrstündigen Sitzung des Innungs-Vorstandes, einer Bäckermeister-Kommission und Vertreter der organisierten Arbeiterschaft sowie des Bäder- und Konditorenverbandes erklärte sich der Innungsvorstand bereit, in der nächsten Innungsversammlung für

die Beseitigung der jetzt bestehenden Differenzen zu wirken. Und zwar soll der Frieden auf der Grundlage des früher anerkannten Tarifs vereinbart werden. Die nächste Innungsversammlung findet voraussichtlich am 15. Juli statt. Es liegt an dem Beschluß dieser Innungsversammlung, ob die jetzt vorhandenen Differenzen weiter bestehen bleiben sollen oder nicht. Unsere Gewerkschafts- und Parteigenossen wollen sich dahin nach wie vor nur in den vom Gewerkschaftskartell veröffentlichten geregelten Bäckereien kaufen.

Geitendorf, 10. Juli. (Feuer durch Blitzschlag.) Bei dem Gewitter am Montag nachmittags schlug der Blitz in das Stallgebäude des Untermanns Koch und zündete. Sofort schlug die helle Flamme empor. In ganz kurzer Zeit wurde das Stallgebäude eingestürzt, wobei auch sechs Stück Großvieh (Bullen) den Flammen zum Opfer fielen. Die Wehren von Bier und Göße waren bald zur Stelle, konnten aber leider nicht mit der nötigen Energie eingreifen, da es an Wasser fehlte; es mußte mit Fauche gespritzt werden. Auch ein Zeichen wie gut in unserer Gemeinde für alles geortet ist. Die Spritze von Geitendorf wollte anfangs auch nicht funktionieren.

Förderstedt, 10. Juli. (Unser Gewerkschaftsfest) findet am Sonntag den 13. Juli statt. Die Arbeiter nebst ihren Familien werden erlucht, sich recht zahlreich an dem Umzug zu beteiligen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Festordnung siehe Inzerat.

Gardelegen, 10. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Freitag den 11. Juli findet eine Mitgliederversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

Geuthin, 10. Juli. (Gewerkschaftsfest.) Am Sonntag den 13. Juli findet das diesjährige Gewerkschaftsfest statt. Die Festrede hält der Reichstagsabgeordnete Haupt. Da der Umzug genehmigt ist, darf wohl erwartet werden, daß eine zahlreiche Beteiligung stattfindet. (Siehe Inzerat.)

Loburg, 10. Juli. (Die Lohnbewegung der Löhner) ist beendet. Den Arbeitern gelang es, Vereinbarungen abzuschließen, die vorläufig befriedigen.

Parey, 10. Juli. (Von einem Hunde zerfleischt.) Frau Kaufmann hier nahm bei einem Einkauf am Dienstag ihr 3-jähriges Töchterchen mit zum Fleischermeister Barfels. Das Kind lag an, mit dem Hunde des Fleischermeisters zu spielen. Weder Herr Barfels noch Frau Kaufmann achtete darauf. Der Hund wollte aber vom Spielen nichts wissen. Plötzlich fiel er über das Kind her und brachte ihm sehr gefährliche Wunden bei, daß ein Auge jedenfalls verloren, gehen wird. Man fürchtet sogar für das Leben des Kindes.

Rügitz, 10. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) In nichtöffentlicher Sitzung wurde am Mittwoch von der Strafkammer in Magdeburg der Schiffshörer A. L. wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Kinde zu 1 Jahre und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Darauf wurde 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Schönebeck, 10. Juli. (Aus dem Verwaltungsbericht.) Der Grundwasserstand in den Brunnen des Wasserwerks war nach und nach so weit zurückgegangen, daß die Erzielung weiterer Zuflüsse dringend notwendig war. In Abständen von je 25 Meter sind vier neue Bohrbrunnen niedergebracht. Die Brunnen haben eine Tiefe von 7,60 Meter und einen lichten Durchmesser von 300 Millimeter. Die Brunnenrohre haben einen Schlammfang von 600 Millimeter Länge und darüber ein gewebesolches kupfernes Patent-Garde-Filter von 1 Meter Länge. Die Untersuchung der aus diesen Brunnen geschöpften Wasserproben ergab in bezug auf den besonders zu fürchtenden Salzgehalt so günstige Resultate, daß sich die Werkverwaltung kurzerhand entschloß, drei von den vorhandenen alten vier Schachtbrunnen durch ebenjohle Rohrbrunnen mit Garde-Filtern zu vertiefen und verbessern. Neben diesen Brunnenanlagen ist auf dem Werkshof ein bis dahin ganz fehlender wasserreicher Sammelgraben erbaut worden, in welchem das Wasser aller acht Brunnen durch die Hebeleitung zusammenfließt, und aus dem die Pumpen das Wasser heben. Die Neuanlagen erforderten einschließend der umfangreichen Veränderung der Rohrleitungen einen Kostenaufwand von rund 21 300 Mark. Der Erfolg ist, soweit sich das bis jetzt beurteilen läßt, ein voller. Während der Hochwasserstand in der Mitte des Jahres 1911 2,60 Meter betrug, stieg er nach Fertigstellung der neuen Anlagen auf 4,84 Meter. Das durch die Neuanlage erschlößene Wasser steht an Güte den früheren Zuflüssen nicht nach. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes beträgt 20 046 Meter und hat einen Inhalt von 297 Kubikmetern. Gefördert wurden im Berichtsjahr in 4215 Maschinenstunden 357 663 Kubikmetern. Die höchste Monatsabgabe fand im Juli mit 35 518 Kubikmetern statt. Die durchschnittliche Tagesabgabe betrug 980 Kubikmeter. Das Wassergeld beträgt für jedes Kubikmeter: für die ersten 500 Kubikmeter vierteljährlichen Verbrauchs 18 Pf., für den Mehrverbrauch von 501 bis 1000 Kubikmeter 16 Pf., über 1001 Kubikmeter 15 Pf. 25 Pf. werden erhoben, wenn ausnahmsweise Wasser nach Schätzung abgegeben wird. Das Wasser enthält Spuren von Salpetersäure, keine salpetrige Säure, keinen Ammoniak-Gehalt, ist frisch, rein, geruchlos, klar und in jeder Weise einwandfrei's Trinkwasser. Die Straßenbeleuchtung ist im Jahre 1912 erweitert. Die Gesamtzahl der Straßenlaternen mit Wächter betrug 303 Laternen, davon sind 78 Nachlaternen. Die Beleuchtung der Brücke ist für elektrische Energie eingerichtet. Diese Anlage ist so vorgesehen, daß im Brückenwärterhäuschen die Bedienung der sämtlichen Laternen erfolgen kann. 506 560 Personen wurden über die Elbe befördert. Der Personenverkehr an den drei Pfingsttagen betrug 66 876 Personen. Der Eilbuschlagverkehr ist in Schönebeck ein sehr bedeutender. Das Expeditions- und Eilbuschlagstontor A.-G. hat auch im letzten Jahre Erweiterungen vornehmen lassen, um dem gesteigerten Verkehr Rechnung zu tragen.

— (Nicht als die gelbe Fahnenweibe.) In einer gewissen Stelle, die in vielen Zeitungen als „Eifelwiese“ bezeichnet wird, wird sehr oft derartig ungereimtes Zeug zusammengeschrieben, daß der Leser annehmen muß, die „Schriftsteller“ haben zuweilen etwas zu tief ins Glas geschaut. Im „Schönebecker Tageblatt“ unterzeichnet ein Herr R. Th., im Gegensatz zur „Volksstimme“ den stauenden Lesern die Fahnenweibe als eine „wohlgelungene“ zu schildern. Wenn nicht zu raten ist dem ist auch nicht zu helfen. Das halten wir vor allen Dingen bei dem Herrn Th. für vollständig ausgeschlossen. Ein Mensch wird dadurch gekennzeichnet, wenn er mit Unwahrscheinlichkeiten und Verdächtigungen operiert. Daß sollten auch Sie, Herr Th., sich merken. Eine Unwahrscheinlichkeit ist es, wenn Sie behaupten: „Ein Konjunkturhalter hat sich auf der gelben Fahnenweibe amüsiert.“ Heraus mit dem Beweis! — Eine weitere Unwahrscheinlichkeit ist es, wenn Sie behaupten: „Unre Partei verheimlicht den Zu- oder Rückgang der Mitgliederzahl.“ Warum schweigen Sie sich, Herr Th., Ihre Abrechnungen bekanntzugeben, wie es bei uns geschieht? Und wenn Sie sich noch so aufpassen mit der Behauptung, Sie hätten hinter die Kulissen unserer Partei geblickt. Sollte es in einem gewissen Zustande geblieben sein, dann haben Sie sicher nicht viel gesehen. Eine Unwahrscheinlichkeit ist es, wenn Sie behaupten: „Die Sozialdemokraten können höchstens mit Unwahrscheinlichkeiten kämpfen.“ Lassen Sie sich gesagt sein, Herr Th., um Ihre Bewegung zu bekämpfen, braucht man keine Unwahrscheinlichkeiten. Wenn die Arbeiter durch unser Wirken wenig Gutes gesehen haben, nach Ihrer Meinung, und es nun einmal bei Ihnen verjucken, so hat eben jedes Tierchen sein Häuschen. Ihr Verein hat sich ja die redliche Mühe gegeben, dazu beizutragen, daß die berechtigten Forderungen der Arbeiter von den Unternehmern zurückgewiesen wurden. Ist es

etwa nicht wahr, daß Sie oder einer Ihrer Bestimmungsfreunde während des Streiks auf dem „Welttrab“ war, um Ihre arbeitslosen Mitglieder als Arbeitswillige anzubieten? Ist es nicht wahr, daß auf Ihrem Kommerz in der „Reichshalle“ viel Bier gratis getrunken wurde, weil dieses Bier von Arbeitgebern bezahlt wurde? Es ist kaum anzunehmen, daß sich Arbeiter bei ihnen lange wohl fühlen. Ragbudelei und Schmarozerei widert auf die Dauer jeden Menschen an. Zum Teil werden auch die Arbeiter gezwungen, derartigen Vereinen beizutreten. Wie das gemacht wird, darüber lassen Sie sich gefälligst von der Firma Metall-Industrie Auskunft geben. Der Herr Th. will auch andern Aufklärung geben über „Gelbe“ und „Vaterländische Arbeitervereine“. Beruhigen Sie sich, Herr Th., wir wissen, daß beide von Arbeiterfeinden gegründet wurden, um die Arbeiterschaft in der Dummheit zu erhalten und weiter rechtslos zu machen. Darum werden sie beide von uns bekämpft. Wir möchten Ihnen noch zum Schlusse raten, bewegen Sie sich nicht zuviel auf dem Glattis, ein Mann der andern seine Kenntnisse zur Verfügung stellen will, muß mindestens etwas wissen.

— (Beleidigung.) Die Arbeiter Weder und Hoppe sollen den Polizeibeamten Fleischmann aus Groß-Salze beleidigt haben. Das Gericht kommt zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagten systematisch vorgegangen sind, um den Beamten zur Ueberkreitung seiner Amtsbefugnisse zu verleiten. Die Beleidigung wird in den Worten gefunden: „Du bist wohl hierhergekommen, um neue Vorschriften zu erlassen.“ Die Salzer Polizei soll von uns ordentlich was haben. Du Schwein, wenn wir Dich in die Ecke bekommen, schlagen wir Dich tot. Solch Hungerhaken ist doch bloß hierhergekommen, weil er zu Hause nichts zu fressen hatte. Du mit Deinem Hulsjübel kannst doch nichts machen.“ Weder erhält 2 Wochen Gefängnis, Hoppe muß 20 Mark Geldstrafe bezahlen. Dem Beamten wird die Publikationsbefugnis zugesprochen.

— (Kleine Ursache, große Wirkung.) Eine Frau J. wollte bei dem Materialwarenhändler Schneeburg in der Wilhelmstraße Pflichten begleichen. Dabei kam es zu einer Auseinandersetzung, weil die Frau der Meinung war, daß ihr 1 Mark zuviel angerechnet worden sei. Sie verlangte dann noch für die begleichene Schuld eine Quittung. Diese wurde verweigert. Der Nachbar war darüber derartig in Wut geraten, daß er, als die Frau noch einmal in den Laden zurückkehren wollte, von innen die Scheibe der Ladenür zerbrach. Durch Glasplitter wurde das linke Auge der Frau derartig verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Stuttgart, 10. Juli. (Spazierweg vernichtet.) Ein schöner Spazierweg, der von einem großen Teile der Einwohner mit Vorliebe benutzt wird, ist vorläufig zerstört. Es ist der Fußweg der Althenslebener Chaussee, der für die in der Nähe des Wasserturms und des Königsplatzes wohnenden Menschen der angenehme Spazierweg war. Jetzt ist er der nach Neustadt gelegenen Röhrentour der Wasserleitung zum Opfer gefallen, die unter seiner Oberfläche eingebettet worden ist. Gemäß ist der ausgehobene Graben wieder zugeschüttet worden, er wird sicherlich auch wieder planiert werden so gut es geht, es werden aber noch Jahre darüber hingehen, bevor er die Ebenheit und Festigkeit wiedererlangt, die ihn bis jetzt ausgezeichnet haben. Das ist bedauerlich.

Thale, 10. Juli. (Der Berliner Arbeiterfängerchor) hielt auch hier ein Konzert ab und erfreute seine Zuhörer, die sich trotz des unglücklichen Wetters in überaus großer Zahl eingefunden hatten, mit seiner Kunst aufs höchste. Auch das zahlreich erschienene bürgerliche Publikum — das Konzert fand im Brauereigarten statt — zeigte sich über das Können der Berliner Arbeiterfänger sehr überrascht und spendete lebhaft Beifall. Die Freunde des Gesangs unter der Arbeiterschaft sehen an diesem Beifall, was Arbeiter bei gutem Zusammenwirken leisten können. Für sie muß es jetzt heißen: Hinein in den Arbeiterfängerchor!

Briefkasten.

Bergarbeiter, Bielefeld. Die „Volksstimme“ hat bereits darüber geschrieben.

E. S. 50 R. Ist uns nicht bekannt.

W. D., Stendal. Das ist selbstverständlich eine Blöde Redensart.

A. M., Westeregeln. Das stimmt schon.

H. B., Alte Neustadt. Wenden Sie sich an einen Adressbeker. Wir können die gewünschten Adressen nicht angeben.

Salzweil. Verkaufte Maxmarken: Wilhelm Geng 9,60 M., E. Großkopf 7,10 M. Zur Reichstagswahl gingen ein von Salzweil: durch Wilhelm Geng 9,40 M., Fr. Fischer 50 Pfg., zusammen 26,60 M. Konrad Blant.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Josetti
Vera Gold
CIGARETTE

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. F. Bloch. 18. Heft des 19. Jahrgangs. Inhalt: Wilhelm Kolb: Die Bedeutung des badiischen Großblocks...

Im Verlag von F. W. Dieck Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Riesen und Dämonen der Vorzeit. Dritter und letzter Teil der Geschichte der Erde...

Abhandlung der Religion und des Gottesglaubens von Heinrich Cunow. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer, G. m. b. H., Berlin. Preis 1,20 Mark...

Bereins - Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verein, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt: Am Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr...

Deutscher Holzarbeiter-Verein, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden am Sonnabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr...

Kinderchorschulung. Freitag den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr. findet im Arbeitersekretariat eine Sitzung der Bezirksleiterinnen statt...

Sachsenburger Arbeiter-Verein. Jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle. Abends 8 1/2 Uhr. Abfahrt nach Halle...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jäger, Gager und Moldau), date, and water level. Includes a legend for 'bedeutet über' and 'unter Null'.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 9. Juli.

Aufgebote: Straßenbahnführer Erich Wärtens mit Auguste Wille. Weißgerber Franz Grubiat mit Emma Richter. Bahnwärter Karl Knopf in Verleben mit Mathilde Gensecke...

Geburten: Otto, S. des Schneiders Heinrich Rieger. Gerhard, S. des Arb. W. Fattrob. Ilse, T. des Schlossers Hermann Matthäi...

Todesfälle: Privatmann Julius Schleginger, 78 J. 9 M. 1 T. Kaufm. Herm. Kruschwitz, 62 J. 4 M. 5 T. Witwe Dorothee Schultze...

Sudenburg, 9. Juli.

Geburten: Editha, T. des Krankentrüblers Friedrich Schöndube. Alfred, S. des Maschinenbauers Alfred Thomas. Elisabeth, T. des Formers Otto Philipp...

Todesfälle: Elisabeth, T. des Formers Andreas Wengenmaier, 4 J. Hans, S. des Stellmachers Hermann Moeschner, 1 M. 23 T. Handelsmann Ernst Schmidt, 60 J. Walli geb. Doepfle...

Buckau, 9. Juli.

Aufgebote: Zimmermann Friedrich Rudolph mit Clara Schüb. Kernmacher Otto Richter mit Ilse Schöf. Geburten: Ilse, T. des Rangierarbeiters Emil Behrend...

Reinstadt, 9. Juli.

Aufgebote: Gelbgießer Albert Heinrich mit Meta Unverzagt. Tischler Otto Köhl mit Gertrud Markus. Eisen-Lotomotivheizer Max Blümling mit Margarete Kleinau...

Geburten: Arno, S. des Monteurs Paul Kargearth. Edith, T. des Arb. Franz Homann. Max, S. des Aufsehers Max Wapfje. Charlotte, T. des Kaufm. Heinrich Schmiedede. Wilhelm, S. des Arb. Wilh. Schulz...

Groß-Öttersleben.

Aufgebote: Eisenarbeiter Franz Hilbrandt in Bennedeb. mit Emma Schrader hier. Eisenarbeiter Otto Unhalt mit Anna Jacob. Arb. Rich. Demann mit Marie Becker...

Geburten: Walter, S. des Arb. Leopold Ringel. Gertrud, T. des Eisenmanns Hermann Schmidt in Bennedeb. Erna, T. des Arb. Hermann Grub. Otto, S. des Formers Otto Drebel...

3. Preussisch-Süddeutsche

(229. Königlich Preussische) Klassenlotterie

1. Klasse 1.ziehungstag 9. Juli 1913. Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und je einer auf die zweite Abteilung I und II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.

Large table of lottery numbers for the 3rd Prussian-South German Class Lottery, 1st Class, 1st Drawing, July 9, 1913. Includes columns for numbers and prizes.

S. des Arb. August Meiser. Gertrud, T. des Arb. Walter Schmidt. Edith, T. des Eisenarbeiters Walter Herbst. Erna, T. des Dachdeckers Heinrich Wille...

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

Todesfälle: Witwe Elisabeth Schöne geb. Spengler, 75 J. Witwe Charlotte Trapp geb. Dieb, 83 J. Buchhalter Herm. Speisefecher, 78 J. Marie Meckel geb. Jungnickel, 36 J. Walter, S. des Arb. Friedrich Fils, 2 M. 16 T. Alma, T. des Arb. Heinrich Bachmann, 2 M. 1 T.

Geburten: S. des Schiffseigners August Mähning. S. des Arb. August Barth. T. des Maschinenisten Wilhelm Fräbendorf...

BRITANNIA

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Mr. 160 Magdeburg, Freitag den 11. Juli 1913

In schlammigen Sänden.

Roman von Erich Schlimmer. (41. Fortsetzung.)

Man besaß die höchste Zeit. Septimus blieb allein. Er holte tief Atem. Was war zu tun? Der Gedanke an die Frau ging ihm wie ein Meißel durch die Seele. Das war ein Festtag! Das war ein Abhängig!

Er mußte Carlsson unbemerkt ins Bett bringen. Er wollte sie nach Dagmar toben. Dagmar flüchtete nicht; den Vorgang hatte sie unter allen Umständen.

Er ließ Dagmar in die Küche rufen. Carlsson sei krank geworden. Er müsse unbemerkt hinaufgetragen werden. Dagmar gab augenscheinlich Order. Zwei Knechte brachten Carlsson durch die Hintertür hinein.

Dagmar wurde ernst. Er war leichenblass und das Gesicht war blutig gefärbt.

„Es sind Krämpfe. Er hat sich beim Gehen gestürzt.“

„Erklärte Septimus.“

Die Knechte trugen ihn hinauf.

Im allgemeinen Galtimmer war es leer. Die Herren hatten sich in den Nebenraum zurückgezogen.

Die Tür ging auf und der Referendar kam herein. Er stand trumm vor Carlsson, als er Septimus erblickte.

Septimus sprang entsetzt auf. „Es ist ein Unglück geschehen.“ Er war nervös geworden.

„Was ist denn los?“ kam es ganz verzagt.

„Der Carlsson von der Erde lag in Krämpfen über den Weg.“

„Ist er mit den übrigen Herren.“

„Augenblicklich ist nichts zu machen. Lassen Sie mich allein. Ich muß an morgen denken.“

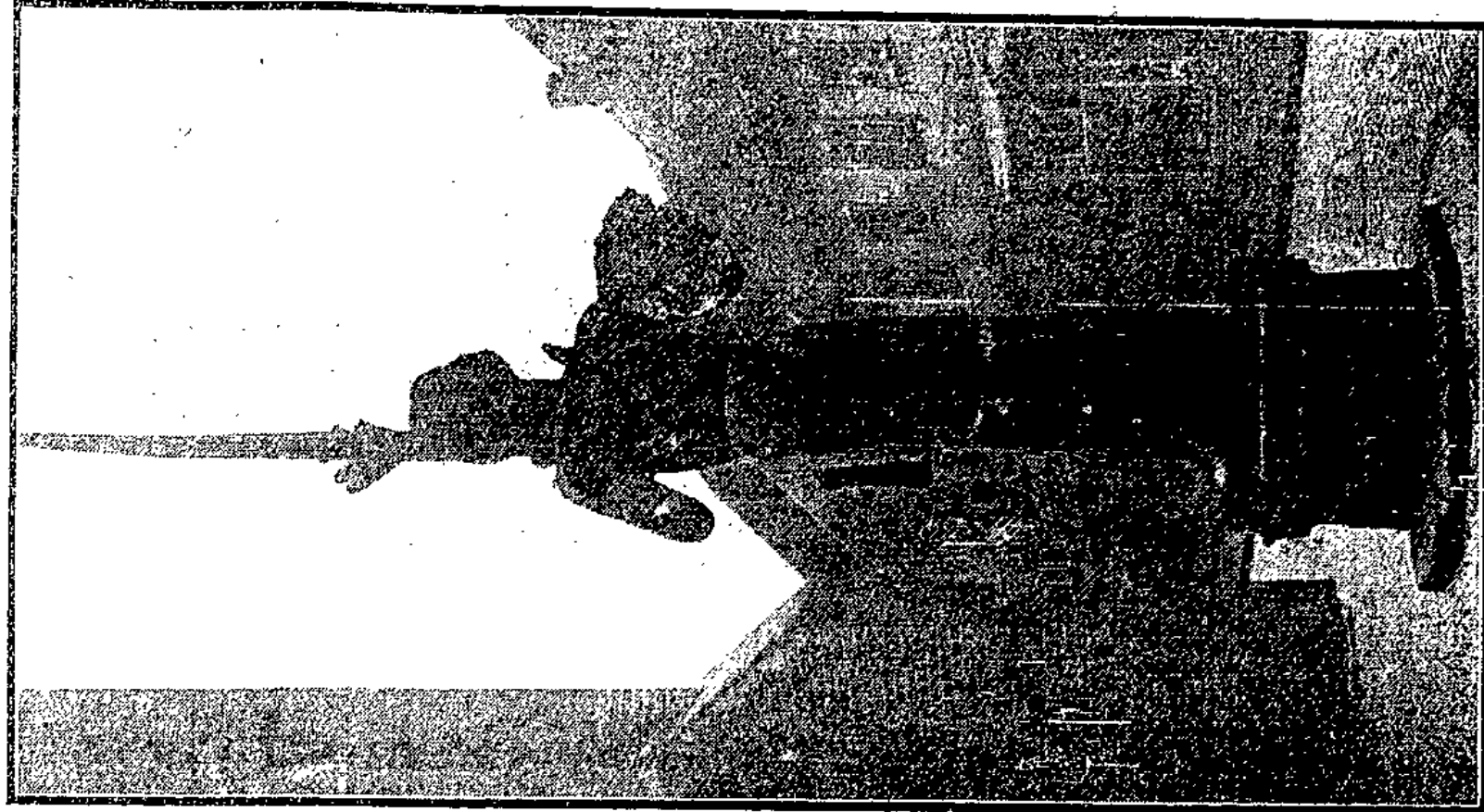
Die Herren verflüchteten sich in ihr Zimmer zurück. Lorenz schüttelte den Kopf. Die Sache tat ihm so leid.

Dagmar setzte sich stillschweigend an seinen Tisch.

„Was ist das eigentlich mit diesen Krämpfen?“

„So, liebe Frau, müssen, das weiß ich auch nicht. Früher nannte man die Leute besessen.“

„Puh!“ Es klang so unheimlich.



Der Roland in Stendal. (Siehe den Artikel „Stendal“.)

Es war verdammst dunkel. Miel wird Laternen auflegen müssen, sagte er sich im stillen. Eine junge Frau stimmte freischützig plüßlich laut auf. „Da haben wir's schon.“

Er sah, daß die Gruppe sehenswürdig; es mußte jemand zu Fall gekommen sein.

Ein betretenes Schmeigen empfing ihn.

„Es liegt hier jemand.“

Sagte einer der Herren.

Septimus leuchtete mit einem Streichholz. Es ging ihm kalt über die Haut. Es war Carlsson.

Alles schweig.

Septimus sagte mit aller Kraft an und setzte ihn auf den Rücken. Luft hatte er, soweit war alles in Ordnung. Er machte aber doch den Gemüdtfragen los.

„Wenn Gott, sich so zu betrinken.“ jagte die junge Dame, die geknickt hatte, und hielt sich das pochende Herz. Septimus sah erpor, als wenn er von einer Schlinge gebissen worden wäre.

„Wer spricht von trinken? Einen Mann läßt man aus, das ist alles. Hier liegt ein Mensch in schweren Krämpfen.“

Er zitterte vor Erregung. Die Stimmung schien augenblicklich um. Der jungen Dame traten die hellen Tränen in die Augen. Man wurde hilflos.

„Sollen wir bei Ihnen bleiben, Herr Doktor?“ fragte einer der Herren. Es lag ein tiefer Ernst auf allen.

„Es ist nicht nötig. Es soll aber jemand zu der Frau gehen. Der Mann sei krank geworden. Es sei weiter nichts. Ich wäre bei ihm.“

„Natürlich, Herr Doktor.“

„Ein anderer geht zu meiner Wirtin. Sie soll mir den Wagen herausrollen. Ich brande ihn viellecht.“

„Gott!“

„Und dann gehen Sie.“

der König des Börsens. Nicht, ab er niemand von den anderen wieder will ihn bestrafen. Sie sprechen zum Auge. Begrabe den Mann. Das ist die Sache. „Mein, ich begrabe ihn nicht.“ Die andere sagt: „Begrabe nicht bu ihn nicht begraben.“ Das Auge sagt: „Wenn ich auf dem Wege auch etwas gesehen habe, hat der Mann nicht gewartet, bis ich sagte: Ich will es mitnehmen.“ Er hat das immer zuerst gesagt. Ich zürne dem Mann. Ebenso weigerte sich die Frau: „Wenn ich krank war und jemand fragte mich: Wie geht es dir?, so antwortete der Mann immer: Ich bin gesund. Der Mann ließ mich nie reden.“ Das Ohr verändert seinen Ton, es laufe überoffen umher und höre alles, aber bevor es noch sage, was seine Sache ist. Sage der Mann, er habe gehört. Nach der Kopf schreit ab. Er muß vom Morgen bis zum Abend alle tragen; wenn man ihn aber dann fragt, ob er müde sei, sage der Mann: Ich bin müde. So macht sich der Mann auch die Arbeit der Frau und des Mannes an. Schließlich aber erklärt sich einer bereit, der einzige Freund des Mannes, der „Unter-schied“; und der begründet seine Freundschaft so: „Wenn das Auge eine schöne Frau gesehen, sagte der Mann: Stomn diese Nacht zu mir. Er redete der Frau zu, bis sie in unser Haus kam. Er verteilte also alle Arbeit allein und ließ mich nachher das Spiel.“

Merke!

Leute „Mitteln“ aus dem Parlamentstreithaus. Kurz vor dem Zusammenbruch gab der Reichstag unter größtmöglicher Anwesenheit seines Lebensmittels, hin und wieder überförsig ihn aber doch eine Spannung und Ermüdung, die auf die Vollständigkeit baldiger Sommerferien deutete. Nach die Neben der Abgeordneten einetern Müdigkeit, häufiger als sonst entgegnete die Weltvertreter. Als Reaktion aus der Rülle des Materials der letzten Tage werden der „Deutscher“, „Bayer“, „Süddeutsche“, „Frankfurter“ und „Völkischer“ in der letzten Zeit vor kurzem vorzüglich: „Der Reichs-anzeiger“ hat sich la geradezu selbst den politischen Hals abgehunden müssen. — Herr Erzberger hat uns selber den Fingerzeig gegeben, mit dem ich ihn beschreiben könnte. Ein anderer aus den Reihen seiner Partei, Herr Kossel, meinte: „Wir müssen den Hosten ein ganz anderes Gesicht beibringen.“ und Herr Esch (Spartakus) sagte: „Der Standpunkt des Reichs-ministers ist der des Mannes, der von Klein auf groß geworden ist.“ Dr. Müller (Mitteln) erblickte in der Behandlung der Kurvereine „einen heimlichen politischen Pferdesch“. Der Zentrumsgewerkschaften Redeband sprach vor einiger Zeit das große Wort aus: „Es soll hier durch einen Einseitigungsveruch das Bild der Reichstags verbumfult werden.“ Der konservative Baden-Württemberg meinte: „Man sieht den § 50 an den Säuren herbei.“ Herr Giesberts sagte bei der dritten Lesung des Erats: „Ich möchte dieser Auffassung warm entgegenstellen.“ Der Reichsminister sprach von § 50 und § 51 vielen „verschärferten Arbeiter-familien“. Eine große Menge stellte der Statistiker National-liberale Reichsminister den Reichsminister: „Die Regierung sollte die Maß der Eingehörnen zu einer Vermehrung zu bringen suchen.“ Herr v. Böhndorff-Schöpin warnte: „Die Mannvollstufen sollten nicht unter der engherzigen Wille der Parteipolitik betrachtet werden!“ Herr Gohler: „Der Bund der Landwirte vertritt nur die Interessen, er führt den Wauer und nur im Munde.“ Sein Parteifreund Hoff erklärte: „Der Staatssekretär Kloppe sollte nicht so einfach aus dem Handgelenk herausposaunieren, daß der Reichstag unrichtig hat.“ Dr. Liebschütz behauptete: „Bei der Behandlung über den föderalen Wahlscheinantrag haben die Nationalisleraten sehr wenig viel besser gehandelt als das Zentrum.“ Der Zentrumsgewerkschaften Reichsminister sagte: „Die Winderzählung ist sehr gerechtfertigt, namentlich hinsichtlich den Sachhalt eines an ihn gelangten Welschperdeschäfts.“ Wenn ich meine notwendigen Geschäfte täglich auf der Post verträge, wie kann da die Post verlangen, daß ich dann ein Schickpapier gebrauche, auf dem andre schon ihre Beklame gemacht haben!“ Ein Vertreter des Herrn v. Tirpitz, Admiral Capelle, meinte: „Die Winderzählung in vier sind eine Wofisfabrikation, auf die wir nicht verzichten können.“ Der Reichsminister sprach einmal vom politischen Fortschritt.

Humor und Satire.

Artikel. „Was halten Sie von dem neuen Werte des Prozentsatzes?“ — „Schonmal höher verhältnißlich! Das muß man dreimal lesen, ehe man dahinterkommt, was es für'n Wöbblum ist!“

Schon möglich. Vater: „Sag das viele Stentopplaffen, Reiss! Ich bin in Deinem Alter überhaupt nicht ins Kino gegangen!“

Ein Mägen. „Hält ich eine Ahnung gehabt, was für Preis die Bilder vom Riboweffi mal erzielen würden — laufend Markt hält ich ihn gepumpt und damit bei ihm pflanzen lassen.“

Druck und Verlag W. Pfannkuch u. Co., verantwortlichster Redakteur Emil Mittelert, sämtlich in Magdeburg.

Kulturgefährliches.

Welch und Wertmesser der Naturwörter. Auf den tiefsten Entwicklungstufen der Menschheit ist das Bedürfnis nach einem allgemein gültigen Wertmesser noch nicht vorhanden, der Handhabt wofür sich hier noch als einer Fausthandel, teilweise sogar als Eigenanleiher „geheimer“ Fausthandel, bei dem die beiden Parteien einander gar nicht zu Gesicht bekommen. Was aber stellt sich das Bedürfnis nach einem allgemein anerkannten Wertmesser heraus und diejenigen Gegenstände, die überall und jederzeit gekauft und getauscht werden können, nehmen zuletzt ganz von selbst die Bedeutung des Geldes an. Solche sind zum Beispiel Dinge, die als Edelmetalle angetragenen werden können — sehr bequeme und adäquate mittelmäßige Gegenstände der Gießerei — Schmuckgelder oder solche, die in Form von Getreiden, Wäffeln und dergleichen dem praktischen Gebrauch dienen: Gebrauchsgüter oder Nützliches. Zum Schmuckgelder gehören die verschiedenen Arten des Goldes, Silber- und Schmuckgelder der Südrer, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wertmesser in der Südrer. Mehrere Goldschmuckgelder der Südrer, Kupfer, Silber, Kupfer, alte Werten, die verschiedenen Arten des Schmuckgeldes usw. Etwas unterschiedlich ist der Gebrauch des Goldes. In Afrika finden wir Speerköpfe, Wärmehelme, Panzer und Schaufeln als sogenanntes Eisengeld in Umlauf. Man wofürreichen und aus ihnen zusammengefügter Goldgeschmückter Werten und die aus getrockneten Minderwertigen hergestellten „Papa“ sind bequeme Wert

